



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 295.

Mittwoch den 17. Dezember.

1834.

England.

Berlin, 15. Dezember. Der Justiz-Kommissarius Furbach ist neben seinem Amte als Justiz-Kommissarius bei dem Stadtgericht in Berlin als Advokat-Anwalt bei dem Königlichen Revisions- und Cassationshofe ernannt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Adolph Eduard John zu Naumburg ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Fürstenthumsgerichte zu Neisse und den untergerichten des Neisser Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Neisse, bestellt worden.

Angekommen: Der Königl. Niederländische Geschäftsträger am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Freiherr v. Molterus, von Wien.

Berlin, den 13. Dezember. Das heutige Militär-Wochenblatt enthält die Liste derjenigen Militärs, die von des Kaisers von Rußlands Majestät mit Orden bedacht worden sind, und von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß zur Tragung derselben erhalten haben. Es befinden sich darunter folgende Generale: Der Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General-Lieutenant von Wihleben, den St. Vladimir-Orden erster Klasse; der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät, von dem Knesbeck, den St. Andreas-Orden; der General der Infanterie und Chef des Ingenieur-Corps, von Rauch, den St. Alexander-Newski-Orden mit Brillanten; der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Krauseneck, und der General-Lieutenant Braun, den St. Annen-Orden erster Klasse mit der Krone; der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten Division, von Brause, den St. Annen-Orden erster Klasse; der General-Lieutenant und Commandeur der 6ten Division, von Thile, und der General-Lieutenant von Tippielskirch, Kommandant von Berlin, den Weißen Adler-Orden; der General-Major Prinz Georg zu Hessen-Kassel, Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, den St. Annen-Orden erster Klasse mit Brillanten; der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Kavallerie-Brigade, von Brauchitsch, und der General-Major und

Commandeur der 2ten Garde-Infanterie, von Quadi, den St. Stanislaus-Orden erster Klasse.

Königsberg, 7. Dezbr. Nach einigen Tagen gelinden Frostes ist wieder die mildeste Witterung eingetreten. In dem adelichen Gute Quednau, eine Meile von hier, sind am 4ten d. M. auf einem gewöhnlichen Gartenbeete, zwei sehr zarte Spargel gestochen worden.

Deutschland.

München, 6. Dezbr. Hiesige Blätter berichten: „Da die Verfassung des Reichs für die evangelische Kirche die Bezeichnung „protestantisch“ gebietet, so ist es, einer Allerhöchsten Entschliessung zufolge, der Wille Sr. Maj. des Königs, daß die verfassungsmäßige Benennung auch allenthalben eingehalten und beobachtet werde.“

Der durch seine vielen Schriften über die Heilkraft des kalten Wassers bekannte Professor Dertel in Ansbach hat dort eine Wasser-Arznei- und Wasser-Gesundheits-Schule errichtet, welche viele Schüler zählt. Auch der von dem genannten Physiologen gegründete hydropathische Verein gewinnt immer mehr Anhänger. In Ansbach wird bereits von Gesunden, wie von Kranken, außerordentlich viel Wasser getrunken.

Die in Nürnberg gebildete allgemeine Privat-Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civil-Ständen zählt jetzt schon 400 Theilnehmer und besitzt bereits ein Kapital von 100,000 Fl.; die Pensionen dieses Vereins fallen sehr reichlich aus und richten sich nach der Größe der mäßig angelegten jährlichen Beiträge.

Mit Bestimmtheit vernimmt man, daß alle Untersuchung über Kaspar Hausers Herkunft u. d. gänzlich eingestellt ist.

Durch Bestimmungen Sr. Maj. des Königs werden die Professoren Breslau, Puchta und Schelling, mit deren Verlust unsere Universität bedroht war, derselben wieder erhalten. Herr v. Schelling, der hier 6000 Gulden Gehalt bezieht und in Berlin 6000 Thaler beziehen würde, äußerte sich gegen eine Deputation der Studirenden, daß er sich nicht berufen fühle, vom Katheder aus die Anhänger Hegels zu befehlen. — Zwischen Schelling und dem durch seine vielen Entdeckungen auf der Mondoberfläche bekannten Astronomen Gruithusen, wurde in der letzten Zeit in Broschüren eine Fehde ausgefocht-

ten, die der Letztere mit der Erklärung beendigte, daß Schelling unter den Literatoren ein Monarch sei, dessen Person nicht verantwortlich und unverleglich wäre.

Mürnberg, 5. Novbr. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, so hat der König von Baiern einen umfassenden Bericht über die Folgen verlangt, welche der Zollverein auf die verschiedenen Theile des Landes und die verschiedenen Handels- und Gewerbszweige bisher ausgeübt hat. Aus dieser Nachricht scheint das Gerücht entsprungen zu sein, als beabsichtige die Regierung eine der gegenwärtig in Frankreich gepflogenen Untersuchung ähnliche Handelsuntersuchung zu veranstalten.

Friedberg, 6. Dez. Den 29. Nov. arbeiteten mehre Männer aus Nauheim an den Steingruben, welche sich auf der Südseite des bekannten Johannisberges befinden. Ethesich's ein Theil der Arbeiter versch, waren vier derselben durch das Herabfallen einer Schicht verschüttet, und wurden drei von ihnen stark verwundet nach Hause getragen. Die Wunden sollen jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Frankfurt, 9. Dez. Am 8ten wurde in außerordentlicher Sitzung hohen Senats Herr Syndikus Schöff, Dr. Thomas zum ältern und Herr Senator Dr. Behrends zum jüngern regierenden Bürgermeister für das Jahr 1835 erwählt. — Gegen unsere Stadt ist schon seit längerer Zeit von den Bewohnern der zu derselben gehörigen Dörfer bei der Bundesversammlung Beschwerde erhoben worden, weil diese Dorfbewohner völlig gleiche Rechte mit den Stadtbewohnern ansprechen, während nach der gegenwärtigen Verfassung sowohl hinsichtlich der Besteuerung als vieler andern Gegenstände bedeutende Unterschiede vorwalten, so daß z. B. die hiesigen Junfgesetze es den auf den Dörfern wohnenden Handwerkern unmöglich machen, in die Stadt zu arbeiten, und kein Dorfbewohner, wenn er nicht zugleich hiesiger Stadtbürger ist, einen Staatsdienst erhalten, Advokat oder Arzt werden, oder sonst ein Geschäft, zu welchem das Bürgerrecht erforderlich ist, treiben kann. Es ist sehr betrübend, diese überhand nehmenden Fortschritte des Zeitgeistes zu sehen! Was soll denn aus den alten Rechten unserer Stadtkinder werden! — Eine andere Beschwerde, welche bei der Bundesversammlung gegen uns anhängig ist, hat schon vor sehr langer Zeit die katholische Gemeinde eingereicht, welche, so viel bekannt geworden ist, Herausgabe der Kirchengüter oder hinlängliche Dotation für den Cultus verlangt.

Mainz, 1. Dez. Im Julius d. J. war die Central-Rheinschiffahrtskommission hier in Mainz versammelt, hielt häufig Sitzungen, fertigte eine Menge Protokolle aus, worin für Handel u. Schiffahrt äußerst wichtige Materialien niedergelegt sind, aber es kam nichts zum Schluß. Die Erledigung fast sämtlicher angeregten Gegenstände mußte auf eine abermalige außerordentliche Zusammenkunft verwiesen werden. Es wurde hierzu der 15. Nov. bestimmt. Auch diese Session, woran mehre Kommissarien erst später Theil nahmen, wie der von Pruzen, von Frankreich und von Baden, ist nun mit der heutigen Schlußsitzung vorüber, und, wie man sagt, abermals ohne Resultat. Indes muß die Erfolglosigkeit des ewigen Protokollirens anderstwo als in der Persönlichkeit der höchst achtbaren Mitglieder ihre Ursache haben. — Die Konvention von 1804, welche als erstes und vortreffliches Fundamentgesetz die Schiffahrt des Rheins von Straßburg aus bis Emmerich länger als 26 Jahre normirt hatte, wurde am 31. März 1831 durch den neuen Schiffahrtsvertrag ersetzt.

Jene Convention von 1804, zwischen dem Fürsten Primas einerseits, und dem französischen Kaiser andererseits, in wenig Tagen abgeschlossen, hatte das große Verdienst, daß sie viele Mißbräuche u. willkürliche Besteuerung aufhob, u. einen festen gesetzmäßigen Gang in den Betrieb, in die Verwaltung u. in das Abgabensystem der Schiffahrt brachte. Darum verfügte auch die Wiener Schiffahrtsakte vom Jahre 1815, daß alles erprobte Gute aus jener Konvention in den neuen Rheinschiffahrtsvertrag übergehen sollte. Diese Aufgabe war aber schwieriger, als man anfänglich dachte, indem die Bethelligung an der Rheinschiffahrt, im Jahre 1804 nur aus 2 Paziscenten bestehend, jetzt bei der neuen Organisation siebenfach wurde, und weil man bei der Grundlage zu diesem neuen Werke im Jahre 1815 noch nicht einmal die sämtlichen theilnehmenden Staaten wußte, da die Ländervertheilung am Rhein noch nicht vollständig statt gehabt hatte. Es fanden daher die freisinnigen Grundsätze, worauf die Grundakte von Wien beruht, bei der Centralkommission von Seite einzelner Staaten, die dem Ganzen mitunter sehr große Opfer bringen sollten, allerdings Hindernisse, als es galt, das Reglement auszuarbeiten. Man erinnere sich hierbei nur des mehr als zehnjährigen tragikomischen Streites über die grammatikalische Bedeutung der Worte in der Wiener Akt: „jusqu' à la mer“, ob sie bis „in“ oder bis „an“ das Meer heißen, und an die hartnäckige Vertheidigung der letzteren Auslegung von Seite Hollands, so wie an die Beharrlichkeit, mit welcher sich diejenigen Staaten, die ihr Umschlagsrecht zum Opfer bringen sollten, an die erstere Interpretation hielten, um in einer für das allgemeine Ganze erweiterten Freiheit, einigen Ersatz für das abgegebene Monopol zu finden. Man hatte vierzehn Jahre gestritten; die Unterhändler hatten sich gleichsam in Advokaten verwandelt, deren Streifschriften in mehr als siebenhundert Protokollen enthalten sind; man hatte sich bereits an den Gedanken der Verewigung dieses Unterhandlungszirkels gewöhnt, als es dem K. Preussischen Kabinette gelang, sich mit Holland über die Seefrage zu vereinbaren, worauf denn rasch der allgemeine Abschluß des Vertrages, zu dessen Reife noch die Juliussonne beitrug, allseitig erfolgte. Hatte man von vorn hinein über die Gebühr temporisirt, so folgte jetzt unstreitig eine zu große Ueberreilung. Bei der Ausarbeitung eines neuen Schiffahrtskodex handelte es sich nicht allein darum, die staatsrechtlichen Verhältnisse festzustellen, es mußten auch die vielfachen meistens sich neu gestaltenden Handels-, Schiffahrts- u. nautischen Verhältnisse erwogen u. berücksichtigt werden, und wer konnte letztere besser kennen, als der theoretisch und praktisch gebildete Kaufmann: unterrichtete Handelsleute hätte man daher mit in die Beratungen der Kommission ziehen sollen, der Vertrag wäre unstreitig vollständiger geworden. Aber man hat bei diesem Rheinschiffahrtsgesetzbuche, das trotz seiner Unvollständigkeit den Dank der Zeitgenossen verdient, noch einen anderen äußerst wesentlichen Umstand, auch wahrscheinlich in der Eile des Abschlusses, ganz außer Acht gelassen, woran jede Verbesserung, jede fernere Entwicklung des Vertrags bis jetzt gescheitert ist. Von jeher hat man bei Regierungen, bei legislativen Kommissionen, bei Ständeversammlungen, eine Geschäftsordnung für einen der wesentlichsten Punkte gehalten. Die hiesige Centralkommission entbehrt aber einer Geschäftsordnung. Der K. Französische Bevollmächtigte, Herr von Engelhardt, hat sich das Verdienst erworben, die hemmenden Ursachen erkannt, und schon vor langer Zeit einen Ent-

wurf zu einer Geschäftsordnung vorgelegt zu haben, die aber leider bis heute in keine nähere Erwägung gezogen worden ist.

Hamburg, 11. Dezbr. Die See-Berichte der Börsen-Halle melden aus Brak: Oldenburger Lootsen haben ausgesagt, daß sie unweit der Insel Norderney, auf ungefähr 14 Faden Tiefe, den Mast eines Schiffes aus dem Wasser haben ragen sehen, woran ein Segel befestigt gewesen; dieser Mast sei grün angestrichen und ihrer Meinung nach der eines Dampfschiffes. Die Lootsen hatten an zwei verschiedenen Tagen den Versuch gemacht, das Fleth des Schiffes zu lichten, doch vergeblich, weil das Wetter zu stürmisch gewesen. — Diese Aussage, vereint mit dem bei der Insel Valtrum früher ausgesprochenen Briefen und dem gefundenen Spiegel des Langboots, machen den Verlust des Dampfschiffes „Superb“ in jener Gegend immer wahrscheinlicher.

R u s s l a n d.

Petersburg, 3. Dezbr. Der Kaiser hat befohlen, daß für die Cis-Kaukasische Provinz an die Stelle eines Vorstehers der Gubernements-Regierung ein Civil-Gouverneur angestellt werde, und zwar mit der Bestimmung, daß die Urtheilsprüche in Kriminalsachen, ohne Ausnahmen, zum Civil-Gouverneur gelangen, dem es obliegt, solchen ihren fernern gesetzlichen Gang anzuweisen, ohne daß der Chef der Provinz darauf irgend einen Einfluß habe; von Letzterem aber, als Militair-Chef, werden nur die Sachen des Kriegs-Gerichts abhangen. Hinsichtlich der übrigen Gegenstände der Civil-Verwaltung verbleibt dem Chef der Provinz das Recht eines Militair-Gouverneurs, und sein Verhältniß zu dem Ober-Dirigirenden in Rußland bleibt nach wie vor unverändert.

Die hiesigen Zeitungen enthalten nachstehenden Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat: „Durch Unsern Ukas vom 22. Aug. 1826 wurde festgesetzt: daß Militair-Beamte, so wie Civilbeamte, welche nach dem Ausspruch des Gerichts verabschiedet wurden, um in Zukunft nicht wieder angestellt zu werden, nur als Gemeine wieder in Dienst treten können, wenn sie dieses wünschen sollten.“

Auf Antrag des Finanz-Ministers hat der Reichsrath den Beschluß gefaßt, daß den an die Russischen Universitäten und höheren Lehr-Anstalten berufenen ausländischen Professoren und anderen Gelehrten zwar nach wie vor gestattet werden soll, eine Anzahl ihrer Effekten zollfrei einzuführen, doch sollen diese nicht mehr nach ihrem Werthe, sondern nach dem Betrag des Geseglich dafür zu erlegenden Zolles taxirt werden; und zwar sollen diejenigen, denen bisher gestattet war, Sachen zum Werthe von respektive 2000 Rubel Silber u. 3000 Rubel B. A. frei einzuführen, den freien Genuß eines Zollbetrages bis zu respektive 3000 und 1500 Rubel B. A. haben.

Kronstadt, 29. Nov. Vom 20. Nov. wird berichtet: Der heftige Südwestwind hat das Eis nach allen Seiten gebrochen, wodurch die Passage mit Dranienbaum wieder geherrant ist. Das Fahrwasser nach der See ist voll mit Treibeis. Zwischen hier und Dranienbaum, so wie nach St. Petersburg, ist ein Strich offenen Wassers.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 6. Dezbr. Sollte wirklich eine Auflösung des Unterhauses beschlossen sein, so könnten die allgemeinen Wahlen schwerlich vor Ende Januars beginnen, und das neue Parlament demnach vor Ende Februars oder Anfangs März nicht zusammentreten.

Um unter den Reihen der Reformer verschiedener Nüancen in dieser wichtigen Zeit keine Kollision entstehen zu lassen, hat unter anderm Herr Hobhouse nicht zugegeben, daß man ihn für die Parlamentswahl dem Oberst Evans in Westminster, noch dem Herrn Roebuck in Bath entgegenstelle. — Uebrigens rüsten sich Whigs und Tories zu den präsumtiv bevorstehenden Wahlen bereits an vielen Orten in vorbereitenden Versammlungen.

Am Mittwoch hielten die Dubliner Tories eine Versammlung zur Unterstützung des Herzogs von Wellington an dem Ort, wo die Kaufmannsgilde gewöhnlich zusammenzukommen pflegt. Ein Herr W. Ball Rogerson führte den Vorsitz. Der Antrag auf eine Adresse an den König zur Gratulation über die Entlassung des vorigen Ministeriums, wurde unterstützt und man ernannte einen Ausschuß zur Abfassung derselben. Einer der anwesenden Advokaten rieth der Versammlung, den Namen Drangisten aufzugeben, weil man sie sonst für eine verächtliche kleine Faction halten würde, obgleich der Name Drangisten fast alle Irländische Protestanten umfasse. Sir Harcourt Lees äußerte darauf, daß der Name Drangisten so lange dauern würde, als es noch Papisten in Irland gebe; im weiteren Verlauf seiner Rede deutete er an, daß er es gewesen, der die Entlassung des vorigen Ministeriums bewirkt, (!) indem er Sr. Maj. mit eidlicher Bekräftigung bewiesen habe, daß einige der Minister des Berraths schuldig seien.

In der Nähe von Balinglax in der Irländischen Grafschaft Wicklow versammelten sich am Sonntag gegen 10,000 Personen, um das Parlament um gänzliche Abschaffung der Zehnten zu ersuchen und um Beschlüsse gegen die Bildung eines Tory-Ministeriums anzunehmen. Ein Protestant, Herr W. Jackson, führte den Vorsitz, und ein katholischer Geistlicher, Herr Lalor, hielt eine Rede an die Versammlung, worin er sie zu ruhigem Verhalten ermahnte und ihr die Nothwendigkeit vorstellte, beim Parlamente gegen die verfolgten Pächter und gegen das von mehreren Irländischen Gutsherren angenommene Vertilgungs-System Schutz zu suchen.

Um einen Begriff von dem Tone zu geben, mit welchem der Standard, das Organ des Herzogs Wellington, die Whigs behandelt, hier — diese Zeilen aus jenem Journale: „Herr Joseph Hume hat einen Hirtenbrief an die Thiere gerichtet, die ihn für die Grafschaft, in der London liegt, ins Parlament wählten. Die Zuschrift ist des Verfassers und seiner Heerde würdig. Sie zeichnet sich durch Hrn. J. Hume's charakteristische Unwissenheit aus, und ist mit mehr noch als Hume'scher Unverschämtheit in Erz gehärtet. Dieses völlig ungebildete und eisenstirnige Individuum bemerkt, unsere bermalige Lage sei ganz beispiellos, denn seit zehn Tagen sei die ganze Verantwortlichkeit aller Staatsdepartements, das des Lordkanzlers ausgenommen, einem einzigen Manne übertragen. Wenn Herr Hume nur Einiges wüßte, so wäre ihm nicht unbekannt gewesen, daß seitdem er auf der Welt ist — wir wollen nicht weiter zurückgehen — alle Verantwortlichkeit, die jetzt auf dem Herzoge von Wellington ruht, nicht zehn Tage, sondern viermal zehn Tage lang auf einem Manne ruhte, und zwar auf einem Manne, der nicht zu den breitshulterigen gehört: wie meinen Herrn Spring-Nice, in dessen Person mehrere Tage lang, drei Staatssekretäre, ein erster Lord des Schazes u. s. w. vereinigt waren. Aber dies Alles ist nur jämmerliche Kleinkrämerei. Wenn das Volk dem Herzog für

die Führung der Regierung sich verantwortlich weiß, so hat es alles, was es verlangen kann, und wir haben nicht gehört, daß der Staatsdienst in seinen Händen einigen Abbruch erleide. Für wie unbefehrbliche Dummköpfe muß Hr. Hume diejenigen halten, die er mit solchem Galimathias überschüttet? Aber Hrn. Hume's Wähler verdienen solchen Hohn. Wer einem Esel den Fuß küßt, verdient, daß der Esel gegen ihn ausschlägt." (Das Argument, daß Hr. Spring-Rice eine Zeit lang der einzige in der Hauptstadt anwesende Minister gewesen, ward schon einmal von den Times gebraucht.) Andere Blätter antworteten darauf, daß das jetzige Verhältniß ein ganz anderes sei, denn damals seien die übrigen Minister nur auf dem Lande, zum Theil nur wenige Meilen von London gewesen; Kommunikation mit ihnen sei jeden Augenblick möglich gewesen, das System der ganzen Verwaltung sei ruhig seine Bahn gegangen, während jetzt Alles ungerath, in einem Uebergangszustande begriffen, und alle Geschäfte, alle Instructionen nur auf Einen Kopf gestellt seien.

Die orangistischen Blätter in Irland fordern die Regierung auf, in Abwesenheit des Parlaments die O'Connell'schen Versammlungen mittelst königlicher Proklamation zu verbieten und O'Connell selbst oder jeden Anderen, der dieses Verbot zu übertreten wagte, einzuziehen und aufs strengste zu verfolgen. Seinen wilden Horden aber die Zwangs-Jacke anzulegen, ohne Furcht vor einem Aufstande, denn hunderttausend in Waffen geübte Orangisten ständen dem Könige zu Gebote. Im ganzen Norden Irlands finden konservative Versammlungen statt, um dem König zu danken; eine Adresse von Belfast hat allein 6000 Unterschriften gefunden. Der Marquis von Wellesley hat Irland zwar noch nicht verlassen, wollte aber in diesen Tagen von dort abreisen.

Frankreich.

Paris, 6. Dezbr. Am Donnerstag fand eine Versammlung von den neuen Deputirten statt; sie waren 130 an der Zahl. Die meisten derselben sind entschlossen, eine reservirte und beobachtende Stellung einzunehmen; 287 Deputirte waren in den Sitzungen von heut und gestern zugegen.

Als bei den Debatten über die Ministerveränderung Herr Dupin d. ä. redete, wollte einer der gegenwärtigen Deputirten das Anblicken nicht vertragen. Herr Dupin sagte nämlich: „die Adresse wurde mit einer ungeheuren Majorität angenommen. Hinterher begann man zu murren. Die dem Ministerium freundlich und feindlich gesinnten Journale kommentirten. Denn, wie ein Dichter sagt: „Nichts ist so gefährlich als ein unbesonnener Freund, viel besser ist ein weiser Feind!“ — Nun fehlt es aber immer an weisen Feinden, während der unbesonnene Freund sich immer findet...“ — Herr von Salvandy fiel hier ein: „Ich verlange das Wort.“ Herr Dupin: „weßhalb denn?“ — Herr von Salvandy: „Wegen eines persönlichen Factums: der Redner hat mich bei den letzten Worten angesehen.“ (Schallendes Gelächter, die Minister lachen mit.) Herr Dupin: „ich glaube das Recht zu haben, anzusehen wen ich will; als ich vorhin den Herrn Conseils-Präsidenten ansah, hat er meinen Blick nicht für einen absichtlichen gehalten.“ (Gelächter.) Herr Dupin fuhr hierauf ungestört fort, gegen die motivirte Tagesordnung zu sprechen, was ihm aber, wie schon gemeldet, nichts half.

Paris, 7. Dezember. Das Ministerium hat gestern

gleich nach der Sitzung der Kammer etwa 30 Estaffeten nach den Departements abgeschickt, um den errungenen Sieg zu verkündigen. Auch wurden nach vielen Hauptstädten Europas Couriere abgefertigt.

An der heutigen Sonntags-Börse bei Tarioni stieg die Rente um 45 Cent., und wurde am Schlusse mit 77 Fr. 05 Cent. (Coupon. dét.) bezahlt.

Paris, 8. Dez. Der Herzog von Orleans ist gestern Abend von hier nach Brüssel abgereist.

Sir Robert Peel ist endlich heute hier eingetroffen.

Die Pairs-Kammer hielt heute eine öffentliche Sitzung, in welcher jedoch bloß die Ernennung der Comptabilitäts-Kommission und die Aufnahme des zum Pair ernannten Präfekten von Lyon, Herrn Gasparin, erfolgte. Die Versammlung konstituirte sich sodann wieder als Gerichtshof.

Aus Toulou u wird vom 30. November berichtet, daß in dem dortigen Hafen wieder große Thätigkeit herrscht. Die Fregatten „Iphigenie“ und „Galathée“ werden in Bereitschaft gesetzt.

Spanien.

Die Nachricht von der Vernichtung des von dem Pfarrer Merino angeführten Kavallerie-Corps bestätigt sich von mehreren Seiten. — Die Gazette de France behauptet, die Insurrektion mache in Asturien große Fortschritte.

Das Memorial des Pyrenées macht ein Schreiben aus Bayonne bekannt, welches der von einigen Blättern mitgetheilten Nachricht von der Durchreise eines Sohnes des D. Carlos durch diese Stadt widerspricht.

Man beabsichtigt außerdem, die so lange unterbrochene Verbindung zwischen Bayonne und Madrid wieder zu eröffnen. Er hat deshalb an Jemand nach Bayonne geschrieben, der mit dem Postwesen bekannt ist, und ihn aufgefordert, in der kürzesten Zeit eine hinreichende Anzahl von Postwagen zur Verbindung von Madrid und Bayonne in Bereitschaft zu halten, indem er sich zugleich für die Sicherheit der Hin- und Herfahrt verbürgt. Zumalacarequy steht, wie es heißt, gegenwärtig im Goni-Thale an der Spitze von etwa 8000 Mann. Die Divisionen von Dreaa, Cordova und Lopez manövriren jetzt in derselben Gegend, um ihn zu einer regelmäßigen Schlacht zu bringen. Sie werden aber ihren Zweck wohl nicht erreichen.

Der Pariser Monitor enthält folgende Mittheilungen aus Spanien: Zumalacarequy und Cordova haben zwei Tage lang einander gegenüber gestanden, ohne jedoch handgemein zu werden. Am dritten Tage ist Zumalacarequy in der Richtung nach Villafranca abmarschirt. Briefen aus Madrid vom 30sten zufolge, sind die Unruhen in Cadix und Granada völlig wieder gedämpft.

Belgien.

Brüssel, 7. Dezbr. Die letzten Verhandlungen in der Kammer rücksichtlich der Theaterpolizei, die, dem Stadtrath anheimgestellt, über das Aufführen dieses oder jenes Stückes zu verfügen haben soll, sind schnell aus den Grenzen des parlamentarischen Anstandes zu Persönlichkeiten übergegangen. Man wollte hierin den Einfluß der Pfaffen sehen; und man nahm keinen Anstand, das Ministerium als eine Art Kirchenpolizei zu bezeichnen.

Im hiesigen königlichen Theater ist vorgestern Molière's „Tartüffe“ unter so ungeheurem Zubrang aufgeführt worden, daß viele hundert Personen an der Kasse zurückgewiesen werden mußten. Die namentlich auf Belgische Zustände noch

passenden Anspielungen des Stückes wurden mit lärmendem Beifall aufgenommen und eine Opposition, die sich bemerklich machen wollte, vermochte nicht durchzudringen. Gegen den Schluß des Stückes wurden mehrere Zettel auf die Bühne geworfen, deren Inhalt vom Regisseur vorgelesen wurde und die das Begehren einer Aufführung des „Tour de Ne-les“ enthielten. Diese fand gestern auch wirklich statt; als aber an diesem Abende abermals viele Zettel auf die Bühne geworfen wurden und der laute Ruf erschall, daß man sie wieder vorlesen möge, ließ die Polizei das Theater noch vor Beendigung des Stückes schließen.

Es heißt, daß der Bürgermeister von Brüssel, Herr Rouppe, seine Demission eingereicht habe.

Genf, 8. Dez. Der Messager de Geneve enthält folgende ganz unbestimmte Angaben: „Ein von London kommender Reisender versichert uns, daß bei seiner Abreise Sir Rob. Peel dort bereits angekommen gewesen sei, die Leitung des Ministeriums übernommen, u. alle Mitglieder desselben bereits ernannt habe. Obgleich der Reisende die Namen der Letzteren nicht nennen konnte, hat er uns doch versichert, daß dieses Ministerium das stärkste sei, das seit Pitt in England bestanden habe.“

Schweiz.

Bern, 2. Dezember. Unter den angezeigten Vorträgen des Regierungsrathes, welche in der gestrigen 11ten Sitzung des großen Rathes auf den Kanzleisch gelegt wurden, verdient der Gesetzentwurf über die Organisation des diplomatischen Departements bemerkt zu werden, nach welchem in den Jahren, wo der Stand Bern der Eidgenössische Vorort ist, dasselbe unter der Benennung „vordörtlicher Staatsrath“ alle Geschäfte vorberathen soll, welche dem Vororte in dieser Eigenschaft zufallen. Das diplomatische Departement soll fortan bestehen: aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und sieben Beisitzern. Der Schultheiß ist von Amtes wegen jeweilig der Präsident und sein Stellvertreter der Vicepräsident desselben. Bei Einführung dieses auf unbestimmte Dauer erlassenen Gesetzes soll eine neue Zusammensetzung des diplomatischen Departements statt finden.

Am 6ten d. werden sich in Bern die Abgeordneten der bei der Austrocknung der Sümpfe im Seeland beteiligten Cantone, Bern, Solothurn, Waadt und Neuchatel versammeln, um die Pläne und Vorschläge des Obersten Lelewell zu prüfen.

Genf. In der Sitzung der physikalischen und naturhistorischen Gesellschaft vom 20. November verlas Hr. Eduard Mallet eine ausführliche, mit der größten Sorgfalt ausgearbeitete, Abhandlung über die Bevölkerung von Genf, ihre Schwankungen und deren Lebensdauer. Die Volkszahl ist in diesem Jahre auf 27,177 Seelen gestiegen. Es stirbt hier jährlich eine Person auf 47 — ein äußerst geringes Verhältniß; in Frankreich stirbt 1 auf 397 Einwohner. Die mittlere Lebensdauer in Genf beträgt für die Männer 38 Jahre 5 Monate 21 Tage, für die Frauen 42 Jahre 8 Monate und 18 Tage; für den Menschen überhaupt also 41 Jahre, die höchste mittlere Lebensdauer, welche eine nur einigermaßen beträchtliche Bevölkerung, zumal in einer Stadt, je erreichte. Im 16ten Jahrhundert war sie nur 21 Jahre. — Das Journal de Geneve berichtet, der König von Sardinien habe neuerlich noch mehrere Männer, welche im Jahre 1821 geächtet worden waren, amnestirt; so namentlich die H. St. Marsan u. Collegno; diese Amnestie schließe übrigens

die Aufhebung der Verbannung nicht ein, sondern nur die Wiedereinsetzung derselben in ihre bürgerlichen Rechte und in die Verwaltung ihres Vermögens.

Zürich, 5. Dez. Von den 22 Kantonen der Schweiz haben, in Folge der letzten Revolutionen, 12 Kantone neue Verfassungen erhalten; es sind: Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Freiburg, Solothurn, Basel, Landschaft und Stadt, zwei Halb-Kantone, jeder mit einer besondern Constitution, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Waadt. Tessin setzte schon vor den Julitagen seine Verfassungsänderung durch und Appenzell Auser-Rhoden schloß sich in neuester Zeit den regenerirten Kantonen an. Uri, Unterwalden, Glarus, Zug, Appenzell, Inner-Rhoden, Graubünden, Wallis, Genf und Neuenburg ließen ihre Verfassungen unverändert. Alle neuen Verfassungen haben eine ziemlich große Familien-Ähnlichkeit mit der Französischen Charte, nur daß das monarchische Princip daraus beseitigt und Grundsatz der Volkssouveränität darin offenbar anerkannt wird. — Am meisten bewahren die Verfassungen St. Gallens und der Basel Landschaft diesen Grundsatz, indem sie anordnen, daß alle Gesetze, die der Großrath annimmt, der Genehmigung des Volks bedürfen, ehe sie in Vollzug gebracht werden können. In diesen Kantonen, wie auch in Schwyz, Thurgau, Tessin, Waadt, ernennt das Volk auch seine Vertreter durch direkte Wahl, während in Zürich, Luzern, Solothurn, Schaffhausen und Aargau zugleich theils direkte und theils indirekte Wahlen stattfinden. In den Kantonen Freiburg und Bern ist die Wahl völlig indirekt, d. h. das Volk wählt Wahlmänner und diese Wahlmänner wählen die Mitglieder des großen Rathes; in Bern besteht sogar noch ein Census der Wahlbarkeit, denn wer nicht zum Gelehrtenstande gehört, muß ein auf Grundeigenthum versichertes Vermögen von 5000 Schweizer-Franken besitzen, um Mitglied des großen Rathes werden zu können. Pressfreiheit sichern, mit Ausnahme der Schwyzer, alle neue Verfassungen und in jenen von Zürich, Bern, Freiburg, St. Gallen, Thurgau und Aargau ist noch deutlich bemerkt, daß die Censur oder ähnliche präventive Maaßregeln nie mehr eingeführt werden dürfen. Glaubensfreiheit, ohne von Landeskirchen zu sprechen, gewährt die Verfassung der Basellandschaft, die Thurgausche beschränkt die Glaubensfreiheit auf christliche Confessionen. Ebenfalls Glaubensfreiheit verordnen die Verfassungen Zürichs, Berns, Aargaus, doch wird in denselben schon der Landkirchen erwähnt. Die sonst so freisinnige St. Galler Verfassung schweigt ganz über Glaubensfreiheit. Die rein katholischen Kantone wollten ebenfalls bisher nicht von dieser Freiheit wissen. Der Grundsatz der allgemeinen, unbedingten Glaubensfreiheit, d. h. der völligen Trennung der Kirche vom Staate und mithin der Befreiung der religiösen Meinungen von der Staatsaufsicht, wie in Belgien und Nordamerika, findet sich noch in keiner Schweizerischen Constitution. Auch von den, Belgien eigenthümlichen, verfassungsmäßigen Bestimmungen über unbedingte Associationsfreiheit des Unterrichts u. s. w. findet man in den Schweizer Verfassungen keine Spur. Das Berner Grundgesetz und dasjenige der Basellandschaft gestatten wohl Lehrenfreiheit, doch mit Beschränkungen, die diese Freiheit vernichten. Persönliche Freiheit garantiren sämmtliche neuen Verfassungen, mit Ausnahme

der Solothurner. In den meisten Kantonen wird das Eigenthum gegen willkürliche Eingriffe des Staats geschützt. Thurgau, St. Gallen, Tessin, Schwyz, Basellandschaft und Solothurn gewähren unbedingte, Zürich, Bern, Aargau nur bedingte Gewerbefreiheit. In Schaffhausen und Baselstadt erhalten sich die Handwerks-Innungen noch. Gleichmäßige Vertheilungen der Lasten ist ein Grundsatz, dem fast alle neuen Verfassungen huldigen. Das freie Niederlassungsrecht ist ebenfalls als Princip anerkannt. Die Feudallasten sind leider durch die letzten Revolutionen nicht verschwunden und drücken schwer den Landmann; doch ist die Loskäuflichkeit dieser Lasten und die Veräußerlichkeit des Bodens ausgesprochen. St. Gallen und Basellandschaft verbieten die Errichtung von Familien-Erbgütern. Am konsequentesten ist die Trennung der Gewalten in Thurgau, Basellandschaft und Tessin durchgeführt. In den andern Kammern ist zwar dieser Grundsatz in den Verfassungen sanktionirt, aber in der Ausführung umgangen oder verletzt. Scharf getrennt ist in Bern, Luzern, Basellandschaft, Thurgau, die vollziehende von der richterlichen Gewalt, aber in Zürich, Freiburg, Solothurn und Schaffhausen ist die Entscheidung über Verwaltungstreitigkeiten der Regierung überlassen. *) Die kürzeste Amtsdauer für den Regierungsvorstand bestimmen die Verfassungen St. Gallens und Thurgaus, wo dieselbe nur von sechs Monaten ist. In Luzern, Solothurn, Aargau, Bern und Basellandschaft ist dieselbe von einem Jahre. In Zürich, wo es zwei Bürgermeister giebt, wovon jeder ein Jahr das Präsidium der Regierung führt, werden die Regierungsvorstände auf zwei Jahre gewählt, in Schaffhausen aber auf vier Jahre. Die neuen Verfassungen sollen revidirt werden: in den Kantonen Zürich, St. Gallen, Thurgau 1837, Basellandschaft 1838, Luzern und Aargau 1841. Zu Schaffhausen ist die Verfassung eben, indessen ohne Erfolg, revidirt worden.

Italien.

Nach Privatbriefen aus Genua vom 2. Dezember sollen die dort befindlichen Miguellisten sowohl, als die Carlisten, reichlich mit Geld versehen sein. — Die wenigen in der Despotischen Lombardei sich aufhaltenden Portugiesen und Spanier werden zwar, ohne beunruhigt zu werden, geduldet; jedoch sind sie, gleich allen Fremden, einer strengen polizeilichen Controlle unterworfen. — Bei den Kaiserl. Truppen haben, seit den letzten Herbst-Uebungen, fortdauernd Beurteilungen statt.

Zürich, 2. Dezember. Gestern Mittags ist Sir Robert Peel auf der Reise nach London durch die hiesige Stadt gekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Dezbr. Der bisherige Geschäftsträger in Brasilien, Kammerherr Graf F. D. Neventow, ist zum hiesseitigen Geschäftsträger am Portugiesischen Hofe ernannt worden.

Schweden.

Stockholm, 2. Dezbr. Am 13. Nov. wurde bekannt, daß der ständische Constitutions-Ausschuß am Tage vorher mit 10 gegen 9 Stimmen den merkwürdigen Beschluß genommen, sich wider den, von allen vier Ständen gefaßten, daß die Ein-

*) Für kleine Kantone ist die genau durchgeführte Trennung der Gewalten kostspielig, darum wahrscheinlich hat Appenzell-Auser-Rhoden sie verworfen.

ziehungs-Befugniß der Zeitungen aufzuheben, die Jury in Pressfreiheitsachen jedoch beizubehalten sei, zu erklären. Der angeführte Grund war, daß er, der Ausschuß, allein das Recht habe, Vorschläge in Beziehung auf die Verfassung zu machen, und sein erster Vorschlag (die Einziehungs-Befugniß beizubehalten) demnach gelten müsse, was auch immer die Stände Gegentheiliges beschließen möchten! So ist denn nicht daran zu denken, daß auch nur die einzige constitutionelle Frage von Gewicht, über welche die Stände auf dem jetzigen Reichstage einig geworden, durchgehen werde. Die Stände werden zwar natürlich jenes Bedenken ihres Ausschusses verwerfen; allein ihr neuer Beschluß muß dann noch einmal an den Ausschuß, muß auf dessen abermalige Antwort in den Ständen wieder erwogen werden, und ehe dieses alles vollbracht wird — dürfte der Reichstag zu Ende gebracht werden, und Alles bleibt beim Alten!

Gestern übergab der Hof-Kanzler den Ständen die R. Proposition wegen eines Darlehns von 150,000 Rthlr. Bco. und anderer Gerechtfame zu Gunsten der abgebrannten Stadt Wernsborg.

Der neue Franz. Gesandte, Herzog v. Montebello, ist hier angekommen.

(Hamburger Korrespondent). Auf Antrag eines seiner Mitglieder hat der Bauernstand gestern einstimmig eine Zuschrift an den Staats-Ausschuß beschloffen, um selbige zu veranlassen, bei den Reichs-Ständen die Königl. Proposition zu unterstützen, welche sich auf die Anleihe von 2 Millionen Rthlr. Species zu Gunsten der hypothekarischen Vereine bezieht und zu der auffallenden Maßregel des Constitutions-Ausschusses gegen die Räte des Königs Anlaß gegeben. Uebrigens enthalten die Ausdrücke des Antrages, welchem der ganze Stand beigetreten, eine vollständige Mißbilligung des von dem Constitutions-Ausschusse befolgten Verfahrens, welchem man vorwirft, durch seinen unbedachtsamen Schritt die hohe Bedeutung seiner Funktionen kompromittirt zu haben. Zu bemerken ist, daß die drei Deputirten vom Bauernstande, die zugleich Mitglieder jenes Ausschusses sind, der gemeinsamen Ansicht ihrer Kollegen beigetreten sind. — Gestern, als am Namensfeste des Kronprinzen, hat der König den Befehl ertheilt, eine Medaille zur Vertheilung an diejenigen Personen schlagen zu lassen, welche sich während der beklagenswerthen Cholera-Periode am meisten ausgezeichnet haben. Selbige ist zuerst dem Kronprinzen selbst, dessen großherziges Beispiel in jener Zeit der Prüfung so viele ehrenwerthe Nachahmung gefunden, mittelst eines überaus huldvollen und liebreichen Rescripts ertheilt worden. — Der Französische Gesandte, Herzog v. Montebello, hat heute seine Antritts-Audienz bei dem Könige, der Königin und der Königl. Familie gehabt.

Amerika.

New-York, 9. Novbr. Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt den mit Spanien abgeschlossenen Traktat, wodurch dieselbe sich verpflichtet, eine Entschädigungssumme von 600,000 Dollars an die Vereinigten Staaten zu zahlen, womit die Forderungen Amerikanischer Bürger an Spanien, welche aus dem Zeitraum vom 22. Februar 1819 bis zum 17. Februar 1834 herrühren, befriedigt werden sollen.

(Nordamerikanische Freistaaten.) Die große Bankfrage sieht der Lösung durch den neuen Kongreß demnächst entgegen. Eine große Wahrscheinlichkeit, daß sie nicht anders als im beharrlichen Sinne des Präsidenten Jackson gelöst,

folglich eine Verlängerung oder Erneuerung des Freibriefs der United-Staates-Bank nicht werde zugestanden werden, geht aus dem Ergebniß der bisherigen Wahlen hervor, bei welchen in Allgemeinen die Opposition bedeutendes Terrain verloren hat.

Paris, 8. Dezember. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 60. fin. cour. 106. 80. 3proc. pr. compt. coup. dét. 77. 10. fin. cour. 77. 30. 5proc. Nap. pr. compt. 93. 80. fin. cour. 94. —. 5proc. Span. Rente 43 $\frac{3}{4}$. 3proc. do. 27 $\frac{3}{4}$. Cortes 40 $\frac{1}{2}$. Ausg. Span. Schuld 15 $\frac{1}{2}$. 2 $\frac{1}{2}$ proc. Holländische 55. 15.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. Desterz. 5proc. Metall. 100 $\frac{1}{2}$. 100 $\frac{1}{2}$. 4proc. 92. 91 $\frac{1}{2}$. 2 $\frac{1}{2}$ proc. 53 $\frac{1}{2}$. G. 1proc. 23 $\frac{1}{2}$. 23 $\frac{3}{4}$. Bank-Actien 1539. 1537. Part.-Oblig. 139 $\frac{1}{2}$. 139 $\frac{3}{4}$. Loose zu 100 Gulden 210 $\frac{1}{2}$. G. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 97 $\frac{3}{4}$. 97 $\frac{1}{2}$. Poln. Loose 68 $\frac{1}{2}$. 68. 5proc. Span. Rente 43 $\frac{3}{4}$. 43 $\frac{3}{4}$. 3proc. do. perp. 26 $\frac{1}{2}$. 26.

Am 11. Dezember war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pSt. in CM. 99 $\frac{1}{2}$; detto detto zu 4pSt. in CM. 91 $\frac{1}{2}$; Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 138; detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. —; Wiener Stadtbank-Obligation zu 2 $\frac{1}{2}$ pSt. in CM. —; Bankactien pr. Stück — in CM.

Papierhandel. — Amsterdam, 7. Dezbr. (Durch direkte kaufmännische Mittheilung.) Am 3. Dezbr. wurden in Brüssel die Perpetuellen bis zu 45, die Cortes bis 43, die Coupons zu 27 gemacht. — In London waren am 1. Dezbr. die Cortes 55, Integrale 53 $\frac{3}{4}$; am 2. Dezbr. stiegen die Consols auf 91 $\frac{1}{2}$, weil bei allen Wohlthenden die Ueberzeugung vorherrschte, die Tories könnten in der auswärtigen Politik nicht vom Systeme der Whigs abweichen. Schwerlich dürfte man in London die Börse bereits wieder als den Spanischen Effekten öffnen, bis nicht bessere Bedingungen für die Coupons oder Bons gegeben werden. Die Pariser Börse wird aller Wahrscheinlichkeit nach, das Verfahren der Londoner nachahmen. — Amsterdam, Brüssel, Antwerpen sind so sehr mit Spanischen Papieren überladen, daß man ein Fallen befürchtet; dagegen würde das wirkliche Eintreten Peels ein allgemeines Steigen hervorbringen. — Zu Antwerpen standen am 6. Dezbr. die Perpetuellen 44 $\frac{3}{4}$, die Cortes 41 $\frac{3}{4}$. Coupons wurden fortwährend aufgekauft, weil man vermuthet, daß ein Theil der Spanischen Anleihe in solchen bezahlt werden würde. — Seit einigen Tagen ist es den Anhängern des Don Carlos gelungen, die für ihn projectirte Anleihe an die Amsterdamer Börse zu bringen; sie benutzten den Augenblick, wo die Nachricht von der Veränderung des Englischen Ministeriums glauben lassen konnte, das Spanische Kabinet werde dadurch in Unruhe gerathen. Bekanntlich ist aber diese Krisis der öffentlichen Meinung vom Spanischen Ministerium mit energischer Haltung überstanden worden, und die Spanischen Effekten haben dadurch nicht gelitten.

Miszellen.

Der Temps bemerkt: Am 1. Dez. ward Karl X. 77 Jahre, 1 Monat und 22 Tage alt. Ludwig XIV., der unter allen Königen Frankreichs am längsten regierte, hat nur 77 Jahre weniger 16 Tage gelebt. König Ludwig Philipp

ward am 1. Dezember 61 Jahre, 1 Monat und 25 Tage alt. Er ist über das Schicksalsalter der Herzoge von Orleans glücklich hinaus; der älteste von ihnen allen, der Vater des Regenten, ist in einem Alter von 60 Jahren 8 Monaten und 19 Tagen gestorben.

Bremen, 1. Dezbr. Unsere Theaterdirektion hat nach kaum zweijähriger Dauer schon wieder Bankerut gemacht, es hat sich aber auf eine komische Art, schnell ein neuer Direktor gefunden, oder wenigstens ein Mann, der zahlt. Als der Konkurs gegen die Direktion erkannt wurde, ernannte man den Advokaten D. zum Kurator der Debitmasse; dieser gab sich unsägliche Mühe, die Sache zu ordnen, und die Schauspieler zusammen zu halten; allein vergebens. Endlich erklärte er in einem Augenblick großmüthiger Aufwallung: auf vier Wochen die Garantie der Sagen zu übernehmen. Die Schauspieler nahmen ihn sogleich beim Wort, und dem Herrn Advokaten kostet dies Versprechen, außer vielem Aerger und Bedruß, wenigstens 500 Thlr. Da die letzte Direktion nicht allein hier, sondern auch in Oldenburg eine Gesellschaft beisammen hatte, so ist die Verwirrung doppelt.

Apsley house. Nachstehende nicht uninteressante Thatsache, die sich auf Apsleyhouse, den Wohnsitz des Herzogs von Wellington in der Nähe von Hydepark in London bezieht, dürfte noch wenig bekannt sein. Als König Georg II. sich eines Tages zu Pferde nach Hydepark begab, begegnete er einem alten Soldaten, der, wie er mußte, bei Dettingen unter ihm gekochten hatte, und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Was kann ich für Dich thun? fragte der König. — Meine Frau, entgegnete der Soldat, besitzt einen Obstladen vor dem Eingang des Parks; wenn Ew. Maj. geruhen wollten, uns dieses Terrain zu schenken, so könnten wir eine kleine Bude aufbauen und unsern Handel erweitern. Der König gewährte die Bitte, und der Grund und Boden wurde dem alten Soldaten zugesprochen. Bald war ein hübsches Häuschen aufgeführt, und der Handel seiner Frau wuchs von Tag zu Tage. Einige Jahre darauf starb der alte Krieger, und das Privilegium, das ihm der König bewilligt hatte, wurde nicht mehr geachtet. Der Lordkanzler, durch die Lage des Hauses verführt, ließ dasselbe niederreißen, unter dem Vorwande, daß es dem Hotel, welches er unmittelbar daneben bauen wolle, die Aussicht raube. Die bestürzte Wittve erholte sich, nebst ihrem Sohne, bei einem Rechtsgelehrten Rath, und dieser versprach, ihnen Ersatz für das erlittene Unrecht zu erwirken. Als der Kanzler sein Hotel (Apsleyhouse) vollendet hatte, erschien der Sohn mit einem Bittgesuche um Entschädigung für seine Mutter. Der Lordkanzler wollte diese Anfangs mit einigen 100 Pfd. Sterl. abspesen, bequeme sich aber endlich, da das Recht auf ihrer Seite war, zu einer jährlichen Leibrente von 400 Pfd. Sterl. für sie und ihre Nachkommen, welche noch jetzt von dem Besizer von Apsleyhouse, dem Herzoge von Wellington, an die Urenkel jener Wittve ausgezahlt wird.

Die 16 Theater in Paris beabsichtigen, die täglichen Ankündigungen der aufzuführenden Stücke auf einen einzigen großen Zettel zusammenzustellen, welcher 16 verschiedene Abtheilungen von beträchtlicher Größe enthielte. Nach dem Gesetze über den Stempel würde ein solches Ungeheuer von einem

Theaterzettel nur 10 Centimen Abgaben bezahlen. Außerdem würde auch noch einiger Gewinn am Papier gemacht werden. Jedes Theater würde für seine Abtheilung eine recht schreiende Farbe nehmen, so daß es leicht herauszufinden wäre.

Durch Valenciennes wurde dieser Tage eine 18,000 Pfd. schwere, und angeblich 100,000 Francs kostende Maschine geführt, die, auf einen ungeheuren Baumstamm gelegt und auf eigens dazu gemachten Rädern durch 8 bis 10 Pferde geführt, aus Belgien kam. Die Stadthore waren fast zu klein, um dieses neue trojanische Pferd durchzulassen, und als die Maschine glücklich in der Stadt war, mußte man, um sie zum andern Thore wieder hinauszubringen, ihre beiden Flügel abbrechen. Dieser ungeheure Kessel ist für eine neue Fabrik in Douai bestimmt.

Die königliche Küche in Brighton ist gegenwärtig so eingerichtet, daß Alles in derselben durch Dampf bewirkt wird. Es ist ein großes Zimmer, das auf beiden Seiten drei Fenster hat. Die Speisen werden auf großen Tischen angerichtet, welche in der Mitte der Küche angebracht sind und ebenfalls durch Dampf erwärmt werden. Den eigentlichen Mittelpunkt füllt ein ovaler Tisch und rund um diesen sind eckige Tische angebracht, welche gegen jenen rechte Winkel bilden. An der einen Seite der Küche ist ein großer verschlossener Heerd mit einem Feuermantel darüber angebracht und an der Seite sind sogenannte warme Kabinette eingerichtet, die verschlossen werden können und worin man die Speisen abdämpft. Die Wände der Küche sind mit bunten Kacheln belegt. Auch die Backöfen, die, dem Heerd gegenüber, in die Wand angebracht sind, werden durch Dampf geheizt.

Eine besonders Methode, junge Enten zu ziehen, wird des Gewinnes wegen von mehreren Einwohnern in Aylesburg (Buckinghamshire) in Anwendung gebracht. Man läßt die Enten nicht eher legen, als in den Monaten October oder November, wo man sie durch reizende Fütterung zum Legen bringt. Die Eier werden verschiedenen Hennen untergelegt, welche für zwei bis drei Bruten auf dem Neste erhalten werden, bis die Henne erschöpft ist, wie sie dann auch aus Erschöpfung stirbt. Wenn die Jungen ausgebrütet sind, werden sie in der Nähe eines Feuers aufgefüttert, bis sie groß genug sind, um als eßbare junge Enten auf dem Londoner Markte verkauft zu werden, wo das Paar zu der Zeit mit einer Guinee bezahlt zu werden pflegt.

Es giebt gegenwärtig fünf Banquierhäuser Rothschild. Der Vater und Gründer des Hauses, Mayer Anselm Rothschild, geb. zu Frankfurt 1743, hatte 1801 als Hofbanquier des Landgrafen von Hessen seine große Wirksamkeit begonnen und schloß seine erste Anleihe mit Dänemark ab; er starb 1812. Die Kriegsjahre 1813 u. waren die hauptsächlichste Ernte für die Rothschild'schen Häuser und die Anleihen, welche sie damals für die verschiedenen Europäischen Staaten abschlossen, beliefen sich auf etwa 1120 Mill. Thaler. Von den fünf Söhnen des ältern Rothschild besitzt der älteste, Anselm, das Haus in Frankfurt a.M. und ist jetzt 61 Jahre alt. Sein Haus ist noch immer als die Grundlage der übrigen anzusehen, und dort werden auch die allgemeinen Unternehmungen der Häuser abgeschlossen. Der zweite Sohn, Salomon, geb. den 9. September 1774, hat während der letzten

Jahre theils in Wien, theils in Berlin gelebt, doch ist Wien sein eigentlicher Wohnort. Der dritte Sohn, Nathan, ist jetzt 57 Jahr alt, und besitzt das Haus in London; der vierte, Karl, jetzt 46 Jahr alt, ist seit 1821 in Neapel ansässig. Der jüngste der fünf Brüder, Jacob, ist am 5. Mai 1792 geboren und mit der Tochter seines Bruders Salomon in Wien verheirathet. Seit dem Jahr 1822 hat er seine Wohnung und sein Geschäft in Paris.

Der Flachshandel.

Trockene Jahrgänge sind dem Gedeihen des Flachses allemal hinderlich: daher kommt es denn auch, daß man auf zwei lehrende Flachserndten fast jederzeit eine misrathene rechnen muß. Da man jedoch aus Klugheit die Leinaussaat zu verschiedenen Perioden vornimmt, woraus denn eine frühe, mittlere und späte entsteht: so geräth doch gewöhnlich eine, wenn auch die andern beiden verderben. Im verfloffenen Sommer misratheten sie jedoch alle drei und nur in ganz schmalen Gebirgsstrichen, wohin sich die Strichreizen gezogen hatten, hat man einigen Gewinn von dieser Gespinnstspinnere gemacht. Ta nun aber dieser kaum den zwanzigsten Theil eines guten Jahres erreicht: so folgt von selbst, daß der Preis dieses Productes in die Höhe geht. Glücklicherweise waren drei günstige Jahre auf einander gefolgt, und es sind aus selbigen noch recht bedeutende Vorräthe vorhanden. Dennoch aber bezahlt man den Flachsch schon jetzt mit 50% und mehr höher, wie im vorigen Jahre. Für den Handel mit denselben ist dies ein günstiger Umstand, vorausgesetzt, daß derjenige, welcher sich damit befaßt, im vorigen Jahre viel eingekauft und jetzt ein Lager davon hat. Dies dürfte aber wohl nicht häufig der Fall sein, da der Flachshandel wenig im Großen betrieben wird, und sich der meiste Verkehr mit diesem Producte auf den directen Einkauf des Verbrauchers vom Erzeuger beschränkt. Bei Letzterem aber liegen wohl Bestände, die aber keinesweges so groß sind, daß sie den Preis niedrig halten würden, wenn nicht ein anderer trauriger Umstand dazwischen träte. Der niedrige Werth des Garns macht, daß die Spinner desselben der höchsten Noth ausgesetzt sind, weil es nicht selten vorkommt, daß sie, wenn sie das Unglück haben, bei ihrem Einkauf auf schlechten Flach zu treffen, nicht allein gar nichts verdienen, sondern noch von ihrem ausgelegten Gelde verlieren.

Die stärksten Einkäufe machen die Inhaber der im Gebirge errichteten Dampf Spinnmaschinen, und von ihnen aus regulirt sich in den Gegenden des Flachsanbaues der Preis dieses Productes. Nächstdem bringen die kleinen Flachshändler, welche ihr Geschäft nach Böhmen und Mähren betreiben, einiges Lein in diesen Handel. — Daß man aus mancherlei Ursachen nichts Großes damit nach dem Zustande unternimmt, dürfte eine nicht zu verkennende Wohlthat für unsre Provinz sein; weil sonst die große Menge von armen Leuten, welche vom Garnspinnen ihr kümmerliches Dasein fristet, ganz ohne Beschäftigung und dem größten Elende ausgesetzt wäre. Was auch einige Handels-Häuser in der Hauptstadt, so wie manche in der Provinz an Flachsch einkaufen, das ist mehr für den Bedarf der Provinz als Lager, denn als Waare für den auswärtigen Handel zu betrachten. — Ob nun gleich der Kapitals-Umsatz in diesem Geschäft grade nicht von allzugroßer

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zu **N** 295 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. Dezember 1834.

(Fortsetzung.)

Bedeutung ist: so wird nichts desto weniger doch in den meisten Fällen ein recht ansehnlicher Gewinn dabei gemacht, der bei gezogener Bilanz weit über den etwa einmal vorkommenden Verlusten steht: Es ist aber dieser Handel aus zwei Ursachen in hohem Grade sicher, weil erstens, wie schon bemerkt, nach gesegneten Flachsjahren immer bald wieder einige Jahrgänge des Mißwachses vorkommen, und weil zweitens der Flachs die Tugend des Weines hat, d. h. durchs Liegen besser wird. Hat nun der Flachshändler nur Gelas genug, wo er sein Produkt trocken aufbewahren kann, und ist ein solches Gelas auch dabei feuersicher: so kann er unbeforgt Vorräthe bei guten Jahren so viel zusammenkaufen, als seine Kasse nur immer gestattet, und er kann sicher sein, daß er in nicht gar langer Zeit sein Kapital jedesmal mit reichlichen Zinsen zurück erhalten werde. Daß er aber seinen Einkauf mit gehöriger Kenntniß der Waare vollziehen müsse, das versteht sich von selbst. Bedenkt man die Sicherheit einer solchen Speculation, und erwägt man nebenbei, wie gern der unternehmende Kaufmann sein Geld in Thätigkeit setzt; so muß man sich in der That wundern, daß man nicht weit mehr auf Flachseinkäufe bedacht ist in Jahren, wie die drei jüngst vergangenen waren. Ein gutes Produkt dieser Art findet allemal seinen sichern Abnehmer, und man mag zurückgehen, so weit man will: so hat an einem solchem der Händler noch nie verloren, vorausgesetzt, daß er zum Wiederverkauf die rechte Zeit abwartete.

Daß man so wenig Lust und Muth zu solcher Speculation hat, das dürfte wohl seinen Grund theils in der fehlenden Kenntniß, deren man zur richtigen Beurtheilung der Waare bedarf, theils darin haben, daß man bei für den Flachs günstigen Jahrgängen sich durch die während derselben gewöhnlich allmählig immer tiefer sinkenden Preise, einschüchtern läßt und fürchtet, Verluste dabei zu erleiden; theils aber auch wohl darin, daß sich dies Produkt, den bestehenden Verhältnissen nach, in großen Partien nur schwer wieder verkaufen läßt. — Welchen Gewinn aber derjenige machen würde, der vor einem und vor zwei Jahren, wo so vorzüglich schöner und so wohlfeiler Flachs zu kaufen war, ein Kapital darauf angelegt hätte, das beweist sich schon jetzt und wird sich im Laufe des Winters noch mehr bewähren. — Wollte man aber die Frage stellen, wann und wo soll man bei guten Flachsjahren Einkäufe im Großen machen? so dienen darauf zur Antwort folgende Thatfachen.

Wenn nach einigen Mißwachsjahren in diesem Produkte wieder ein gesegnetes kommt, so ist im Anfange die Nachfrage stark, weil alle Vorräthe erschöpft sind und zur Befriedigung des Bedarfs ein großes Quantum des neu gewonnenen Gutes erforderlich ist. Da ist denn die Zeit zum Einkaufen noch nicht da.

Selten steht ein gutes Flachsjahr isolirt da, sondern es folgen dann in der Regel drei bis vier nach einander. Im zweiten ist nun jener dringende Bedarf gestillt, und die Preise fangen an zu weichen, weil die Nachfrage ab- und der Anbot zunimmt. Jetzt fängt man an zu kaufen.

Im dritten geht der Markt immer flauer und die Preise werden immer niedriger. Dies ist die Zeit der zu machenden großen Einkäufe. Kommt dann noch ein viertes reichliches Jahr, so fallen die Preise vielleicht noch ein wenig, und wer da noch Geld und Platz zum Unterbringen hat, der kaufe noch. — Beim ersten Mißwachsjahre schon tritt ein glänzender Gewinn ein, wie wir heuer sehen und in frühern Zeiten schon oft gesehen haben.

Bildete sich aber auf diese Art ein etwas ausgedehnter Flachs-handel, so würden weder in den Jahren des Ueberflusses die Preise gar so niedrig, noch in den Jahren des Mangels so hoch gehen. Dies ist allerdings gegründet, aber dennoch bliebe der bei solchem Geschäft zu machende Gewinn groß und trüge er auch nicht allemal 50 — 60%, so würde er dennoch wohl 20 bis 30% gewähren. Und welche Speculation bringt denn wohl allemal mehr, wie so viel?

Nebst dem Flachshandel will ich noch wenige Worte über den Leinsaamenhandel sagen, da beide mit einander in genauer Verbindung stehen. Einige gesegnete Flachsjahre haben zur gewöhnlichen Folge, daß man den Anbau dieser Pflanze erweitert, wodurch sich dann die Nachfrage nach Leinsaamen vermehrt. Gute Jahrgänge der Art gewähren aber auch gewöhnlich viel und guten Saamen, den man, wenn er direkt von ausländischen russischen, abstammt, zum Wiederaufbau verwendet. So bleibt dann die Abnahme von solchem ausländischen Leinsaamen, trotz dem, daß man mehr aussetzt, gleich. Wenn aber ein so gängliches Mißwachsjahr da gewesen ist, in welchem der Landwirth weder Flachs noch Lein geerntet hat, und wenn dem natürlichen Lauf der Dinge gemäß, der Flachs nun viel theurer ist: so erwacht der Speculationsgeist, und man baut im nächsten Jahre sehr viel an: weil man hofft, es werde nach einem schlechten wieder ein guter Jahrgang kommen, und weil man überzeugt ist, es werde der Flachs sich noch eine Zeit lang im Preise halten, wodurch man denn des Schadens vom heurigen Jahre wieder beikäme.

Diese Folgerungen werden, wie Referent faktisch weiß, ziemlich allgemein gemacht. Sonach steht zu erwarten: es werde der Leinsaamen nächstes Frühjahr einen guten Preis behaupten. Folgen aber einige ungünstige Jahre, dann nimmt die Lust ab, und mit solcher die Nachfrage nach Lein. Die Vergangenheit hat dies bestätigt, was Jedem, der auf sie achtet, nicht entgangen sein kann. E.

I n s e r a t e.

A n z e i g e.

Künftigen Freitag, als den 19. December, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Rector und Professor Reiche wird den Nekrolog der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder vortragen und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abstaten.

Breslau, den 15. December 1834.

Der General-Secretair W e n d t.

Concert-Anzeige.

Hente, den 17. December 1834, findet das dritte Winter-Concert des Musik-Vereins der Studierenden in bereits angezeigter Art, Statt.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herrn Weinhold (vormals Förster), Leuckart und Cranz und an der Casse à 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Die Direction des Musikvereins der Studierenden.
Klingenberg, Raditzky, Jonas.

Gewerbliches.

Unter den, dem unterzeichneten Vereine vorgelegten Erzeugnissen der vaterländischen Industrie verdienen folgende die Beachtung des Publikums:

1) Ein Gebläse, durch welches das Löhrohr ersetzt wird, erfunden von Herrn Apotheker Kirschstein (im Kloster der barmherzigen Brüder hier selbst). Es empfiehlt sich eben so sehr durch Wohlfeilheit, als durch Zweckmäßigkeit.

2) Ein Versuch, wasserdichtes Leder nach dem (S. 17 des 5ten Jahresberichtes angegebenen) Verfahren darzustellen, ist von Herrn General le Pauld de Nans (Gartenstraße Nr. 3.) angestellt worden. Die aus jenem Leder gefertigten Stiefeln haben sich, absichtlich der größten Nässe ausgesetzt, bis jetzt unbeschadet, indem sie keine Feuchtigkeit durchließen. Herr Schuhmachermeister Walsmann (Nikolaistraße Nr. 56.) wird im Auftrage des Vereins eine zweite Probe anstellen, durch welche auch ermittelt werden soll, welches von beiden Mitteln, das Leder wasserdicht zu machen, (der gedachte Anstrich oder die Kautschukauflösung), am besten sich bewähren dürfte.

3) Ein reiches Sortiment von Tragantfiguren, gefertigt von Herrn Konditor Thiem, Hummerel Nr. 16.) Das Gutachten der Prüfungs-Commission spricht sich dahin aus: „diese Figuren kommen den, bisher allein in Böhmen fabrikmäßig gefertigten und hier verkauften Tragantfiguren vollkommen gleich, und übertreffen sie an Wohlfeilheit. Der Verfertiger bedarf blos des Absatzes, um seine Kunstfertigkeit vervollkommen zu können, da er mit Liebe arbeitet, und eine nicht geringe Erfindungsgabe besitzt.“

4) Proben von Guillochirarbeiten auf Zinn, Eisenblein und Perlmutter, von Herrn Drechslermeister Kramer b. d. A., (Schuhbrücke Nr. 56), durch welche gezeigt wird, daß die Guillochirkunst bei uns eben so gut etwas leisten könne, als in Frankreich, wenn sie nur beschäftigt würde.

5) Ein Meublement, bestehend aus 1 Sopha, 2 Lehnsesseln, 6 Stühlen, 2 Fenstersesseln und 1 Großstuhl, Holzarbeit von Herrn Tischlermeister Bergwelt, (Graben Nr. 20), Stickerie von Frau Pofamentir Fuchs, (Kupferschmiedgasse Nr. 65), Tapezierarbeit von Herrn Tapezireur Elsasser, (Ohlauerstraße Nr. 84.); ausgestellt in der Puzwaarenhandlung der Frau Kaufm. Günther, (Elisabethgasse, Weintraube.) Das Gutachten der Prüfungs-Commission lautet: „das ganze Meublement ist aus Mahagoni, die starken Theile aus Massenholz, die übrigen aus Fournierarbeit angefertigt, in neuester Form; die Verzierung der Holztheile gut gewählt, die Politur gut. Die Polsterung besteht aus Rosshaaren und

Stahlfedern. Der Ueberzug, seines hellbräuntes Tuch, ist mit gutgewählten und geschmackvoll zusammengesetzten Blumenmassen, in schöner farbiger Schafwolle mit Plattstich gestickt, trefflich verziert.“

6) Lokatelli's in Paris patentirte Del sparende Lampe würde zur Nachahmung vorgezeigt und wird näher geprüft werden, dürfte aber, den bereits angestellten Proben zufolge, wenig dem bedeutenden Preise (5 Rthlr.) entsprechen, da sie verhältnißmäßig wenig Licht giebt und nicht gut transportabel ist.

Der Breslauer Gewerbeverein.

Mechanisches Casperle-Theater im blauen Hirsch.

Heute, Mittwoch den 17. und morgen, Donnerstag den 18. Dec. auf Verlangen: Genosova, Ritterchauspiel in 4 Aufzügen, zum Schluß Ballet und Metamorphosen wie auch Transparente. Anfang 7 Uhr. — Kommen den Dienstag u. Mittwoch keine Vorstellung.

C. Cberle.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Breslau, ist zu haben und zu

Weihnachts-Geschenken an Erwachsene zu empfehlen:

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. (Conversations-Lexicon.) In 12 Bänden. Achte Originalausgabe. Jeder Band roh 1 Rthlr. 10 Sgr. Schreibpapier 2 Rthlr. In Hftb. 1 Rthlr. 22 Sgr. In Pappband 1 Rthlr. 16 Sgr. Von dieser achten Original-Ausgabe sind bis jetzt vier Bände erschienen.

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. Sechzehnte vollständige und verbesserte Original-Ausgabe. In zwei Abtheilungen oder in einem Bande. Roh 2 Rthlr. 15 Sgr. In einem Maroquinband 3 Rthlr. 5 Sgr. In zwei Pappbänden 3 Rthlr.

Desselben Werkes siebzehnte Original-Ausgabe in 8 Bänden. Roh 5 Rthlr. In Maroquinbd. 7 Rthlr. 20 Sgr.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg, in Dppeln bei K. Hermann zu haben:

Der aufrichtige Destillateur und Liqueur-Fabrikant, oder einzig untrügliche Anweisung, wie man 500 Sorten der besten und wohlfeilsten Breslauer, Danziger, Englischer, Schwedischer und Leipziger Liqueure, Dele, einfacher und doppelter Branntweine, Rosolis, Natassias, Elixir etc. anzufertigen habe, um bei der jetzigen großen Konkurrenz sich stets einen bedeutenden Absatz zu verschaffen. Mit einem Sachverständigen der sämtlichen hierbei in Anwendung zu bring-

genden Ingredienzien, in Betreff ihrer Eigenschaften und die Art und Weise ihrer Benützung, nebst Erklärung der gebräuchlichsten Kunstwörter, welche bei der Branntwein- und Liqueur-Fabrikation vorkommen; einer Vergleichungs-Tabelle der Maße und Gewichte in Deutschland u. einem gründlich in Untericht zur kalten Destillation, zur Rum-, Eau de Cologne- und Schnellessig-Fabrikation, so wie einiger anderer Artikel. Als lang bewährte Geheimnisse aufrecht dargestellt von J. Meyer, einem Manne, welcher diese Fächer 35 Jahre praktisch betrieben hat. 8. Berlin. J. Schumann. Preis 18 Gr.

Beim Destilliren Breslauer, Danziger, Englischer, Schwedischer und Leipziger Liqueure, und durch unablässiges Forschen und Versuchen hat es der Verfasser dahin gebracht, daß er in einem Umkreise von 15 Meilen, durch die Güte seines Fabrikats, allen andern Fabrikanten an Absatz überlegen war. Das Erscheinen obigen Werks wird daher dem Publikum um so willkommener sein, da ein jeder Käufer sich überzeugen wird, daß, nach Befolgung der gegebenen Vorschriften, auch an andern Orten alle Sorten Liqueure eben so echt zu produziren sind, als sie in Breslau, Danzig u. s. w. selbst gefertigt werden. Jeder Käufer dieses Werkes verpflichtet sich übrigens bei der Abnahme, die mitgetheilten Rezepte nur zu seinem eigenen Gebrauch zu behalten und solche keiner andern Person mitzutheilen.

**Eine ganz vorzügliche Jugendschrift,
zum Weihnachtsgeschenk
zu empfehlen.**

In der Buchhandlung
Josef May u. Komp. in Breslau
sind so eben wieder angekommen:

**F u n f z i g
Fabeln für Kinder.**
In Bildern gezeichnet

von
Otto Speker.

Nebst einem ernsthaften Anhang.

Zweite Auflage.

1 Rthlr. 10 Sgr.

Der unterzeichnete empfiehlt diese Fabeln nicht als Verlesger, sondern als Vater und Großvater zahlreicher Nachkommenschaft. Eigene Erfahrung hat ihn belehrt, daß ein solches Fabelbuch von den Kindern mit größter Freude aufgenommen, und immer aufs neue vor andern Bilderbüchern hervorgesucht wird.

Friedrich Vertes von Hamburg.

Zeitschriften für 1835.

Von Neujahr 1835 an erscheint bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M., und ist durch die Buchhandlung Josef May und Komp in Breslau zu beziehen:

P h ö n i x.

Frühlingszeitung für Deutschland,
Centralblatt für Novellistik, Geschichte,
Drama, Leben, Sitten, Völkerkunde, Litera-

tur und Kunst, für welche sich die Mehrzahl der ausgezeichnetesten deutschen Schriftsteller vereinigte. — Die Redaction desselben leitet Hr. Dr. E. Duller, die des Literaturblattes Herr Dr. R. Guzkow. — Prospektus und Probeblätter sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. und Postämter gratis zu haben. Preis per Jahrgang 11½ Thlr.

Zur gefälligen Berücksichtigung für das gebildete Lese-Publikum, vorzüglich für Lese-Vereine und Leih-Anstalten.

Im Verlage des Unterzeichneten werden auch für 1835 nachstehende Zeitschriften, wie bisher, erscheinen und sind zu beziehen durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

1) Unser Planet. Blätter für Unterhaltung, Zeitgeschichte, Literatur, Kunst und Theater. Sechster Jahrgang, für 1835. Herausgegeben von Dr. Ed. Böneke. Wöchentlich 6 Nummern in gr. 4., nämlich 4 der Unterhaltung, 1 der Litteratur und 1 dem Theater gewidmet. Preis des Jahrg. 11½ Thlr.;

Die früheren 4 Jahrgänge sind ebenfalls zu einem herabgesetzten Preise à 5 Thlr. durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

2) Leipziger Lesefrüchte. Gesammelt in den besten literarischen Fruchtgärten des In- und Auslandes. Herausgegeben von Dr. Carl Greif. Viertes Jahrgang, für 1835.

Von den Lesefrüchten erscheinen wöchentlich 2 Nummern, jede einen Bogen stark in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Der Preis des ganzen Jahrgangs, welcher nicht getrennt wird, ist 6 Thlr. sächs. Alle Buchhandlungen und Postämter Deutschlands werden sie ohne Preisverhöhung liefern können.

Die ersten drei Jahrgänge auf 1832 bis 1834 sind zu einem ermäßigten Preise, jeder zu 3 Thlr. zu haben, so weit nämlich der Vorrath davon reicht: wer sie zu besitzen wünscht, möge sich bald melden; denn der erste Jahrgang ist, bis auf wenige Exemplare vergriffen.

3) Neue Leipziger Zeitschrift für Musik. Herausgegeben durch einen Verein von Künstlern und Kunstfreunden. Zweiter Jahrgang für 1835. Preis des Jahrgangs 4½ Thlr.; vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando.

Diese neue musikalische Zeitschrift hat sich in ganz kurzer Zeit die außerordentlichste Theilnahme fast in ganz Deutschland

und dem Auslande erworben. Sie verdankt diesen Erfolg nicht allein dem Aufschwung, den die Musik und ihre Jünger in neuester Zeit genommen, und dem Verlangen so vieler Musiker nach allgemeiner Bildung, sondern auch dem von den Herren Herausgeber klar und offen dargelegten Streben, alles Seichte und Oberflächliche zu bekämpfen und fern von der Rücksicht und Persönlichkeit ähnlicher Institute das Poetische und die Tiefen der Kunst verstehen zu machen. Der Preis ist für das, was gegeben wird, ungemein billig.

4) **Sachsenzeitung.** Mittheilungen aus und für Deutschlands Gegenwart über Staat, Kirche, Schule, Haus, gewerblichen Verkehr, Eisenbahnen und Dampffahrt. Sechster Jahrgang, für 1835. Herausgegeben von Dr. Ed. Bönecke in Leipzig. Wöchentlich 6 Nummern in gr. 4. Preis des Jahrganges 3 Thlr. 8 Gr., pro Quartal 20 Gr. pränumerando.

Die Zeitschrift ist ein National-Archiv für die Gesamtangelegenheiten der Deutschen und nicht allein für Sachsen, wo sie eine große Verbreitung genießt, sondern auch für die übrigen Staaten Deutschlands eben so unterhaltend als belehrend.

Der Unterzeichnete enthält sich aller Anpreisung dieser Journale. Das beste Lob für dieselben mag der Umstand sein, daß der Planet und die Sachsenzeitung bereits ihren sechsten Jahrgang antreten, die Leipziger Lesefrüchte ihren zweiten Jahrgang, sich aber der Absatz derselben von Jahr zu Jahr ansehnlich vermehrt hat. Jedes dieser Journale zählt die Koryphäen der deutschen Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern.

In den vier Intelligenzblättern dieser weitverbreiteten Zeitschriften werden Inserate aller Art zu resp. $\frac{1}{2}$ und 1 Gr. für die gespaltene Zeile in gr. 4. angenommen.

Leipzig im Dezember 1834.

Der Buchhändler E. H. F. Hartmann.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. zu haben:

R. Immermann's Schriften.

1r — 4r Band. 123 Bogen in 8. Auf feinem Maschinen-Belin-Papier. Elegant gebunden. Preis 8 Thlr.

Inhalt 1r Band: Gedichte. In sechs Büchern. (Mit Zulifantchen.) 2r Band: Reisejournal. — Frühlings-Capriccio. — Blick ins Tyrol. — Uhr und Lahn. — 3r Band: Merlin. Eine Mythe. — Andreas Hofer, der Sandwirth von Passeyer. Ein Trauerspiel. 4r Bd. Alexis. Eine Trilogie. — Die Verschollne.

Der tiefe und reiche Geist des genialen Verfassers hat sich bisher noch nirgend so klar und vollständig ausgesprochen, als

in dieser Zusammenstellung. Kein vorübergehendes, sondern ein bleibendes Interesse werden diese Schriften durch ihren anziehenden Inhalt haben und dem Leser durch die darin enthaltenen geistreichen Ansichten und Aufschwünge, so wie durch den Reichtum der Gestaltungen, scharfe Charakteristiken, Fertigkeit und Kraft der Sprache u. vielfachen Genuß gewähren.

In der Buchhandlung von E. Neubourg, am Raschmarkt Nr. 43, sind, nebst vielen andern, zu Festgeschenken passenden Werken, zu haben:

Körner's Dichtungen.	2 Rthlr.
Rosegarten, Lucinde.	1 Rthlr.
Lenau's Gedichte. 2te Aufl.	1 Rthlr. 25 Sgr.
Matthiffon's Gedichte.	25 Sgr.
Rückert's Gedichte.	2 Rthlr. 8 Sgr.
Aufsätze aus den Papieren eines Verstorbenen, herausg. von v. Hacle.	1 Rthlr. 5 Sgr.
Rousseau's auserlesene Werke. 24 Bchn.	3 Rthlr.
v. Esch's Gedichte.	15 Sgr.
v. Schillers Werke. Taschen-Ausgabe. 18 Thle., u. Supplemente. 6 Thle.	7 Rthlr. 18 Sgr.
Dieselben; in Halbfranzband geb.	11 Rthlr. 18 Sgr.
v. Schillers Gedichte. 2 Thle.	1 Rthlr. 10 Sgr.
Schulze's bezauberte Rose.	1 Rthlr.
Uhland's Gedichte. 8te Aufl. Mit dem Portrait des Verfassers.	2 Rthlr. 15 Sgr.
Van der Velde's Werke. 28 Thle. Taschen-Ausgabe, in Halbfranzband geb.	11 Rthlr.
Voltaire's auserlesene Werke. 24 Bchn.	3 Rthlr.
Wetz, Louise.	20 Sgr.
v. Wessenberg's sämtliche Dichtungen. 1s bis 3s Bchn.	1 Rthlr. 15 Sgr.
Stunden der Andacht. 8 Thle.	5 Rthlr.
Dieselben in Einem Bande.	2 Rthlr. 15 Sgr.
Conversations-Lexikon. 1ste bis 9te Lief.	6 Rthlr.
Dasselbe. 1r bis 4r Bd. in Halbfranzband geb.	7 Rthlr.

Weihnachts-Geschenke
aus dem Gesamtgebiete
der Kunst und Literatur
empfiehlt in eben so reicher, wie
geschmackvoller Auswahl
die Buchhandlung
Ferdinand Hirt
(Ohlauer Strasse Nr. 80.)

Die
**Stunden
der Andacht**

in den so eben vollendeten, schönen und wohlfeilen Ausgaben, empfiehlt

als passende Weihnachtsgabe die

**Buchhandlung
Ferdinand Hirt.**

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

**Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-
Händler**

in Breslau (Ohlauerstrasse) empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien besonders zu nützlichen und angenehmen Weihnachts-Geschenken

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

Wie in früheren Jahren mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachtsgeschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Instituts auf die Dauer eines Jahres von Weihnachten ab zu verschenken. Ich erlaube mir besonders diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau im December 1834.

Carl Cranz.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. Nr. 21. ist zu haben: Johan. v. Müller sämmtl. Werke, 25 Thl. Tüb. 1832 f. 7½ Rthlr. Göthe, Hermann u. Dorothea, Braunschweig 1829 4to Prachtauegb. mit f. Kupf. Frzb. L. 6 Rthlr. für 3 Rthlr. Derf., Faust, 2 Thle. Tüb. 1832 für 2½ Rthlr. Choix de lecture française pour servir de Biblioth. portative 70 Vol. Pesth 1800 L. 10 Rthlr. f. 6 Rthlr. Floian, Oeuvres compl. 8 Vol. nouv. Edit. Vlnp. Lps. 1826 f. 4 Rthlr. Daff. in 13 Vol. Lps. 1810 f. 4 Rthlr. m. Kpfr. Schwan, Dictionaire de la langue allem. — française et franç. allem. 8 Vol. A — Z. et Suppl. A — Z. 4to reinl. gehalt. Schpb. Frzb. L. 30 Rthlr. f. 9½ Rthlr. Diction. d. l. Langue française p. Noel. et Chapsal 3 Ed. Par. 1832 L. 6 Rthlr. f. 2½ Rthlr. Bayle, Dictionnaire histor. et crit. 4 Vol. A — Z. Rotterd. folio Frzb. L. 30 Rthlr. f. 5½ Rthlr. Daff. deutsch v. Gottsched, m. Anm. v. Leibniz u. la Croze f. 3 Rthlr. 4 Bde. Rauschnik, Allgem. Preussische Hauschronik, 4 Thle. Hal. 1832. Ldp. 4½ Rthlr. f. 3 Rthlr. Schiffner, Allgem. Sachwörterbuch aller Kenntnisse u. Fertigl. nebst Erlär. d. Fremdw. und Kunstausdrücke, 60 Thle. A — Z. Brl. 1829 L. 8 Rthlr. f. 6 Rthlr. Nees v. Esenbeck, Handb. der Botanik. Nürnberg. 1820 2 Bde. eleg. Frzb. L. 6½ Rthlr. f. 4 Rthlr. Schubarth, Lehrbuch d. Chemie, Brl. 1829. Frzb. L. 4 Rthlr. f. 1½ Rthlr. Berzelius, Lehrb. d. Chemie. 6 Bde. Dresd. 1825. Vlnp. Fr. dd. L. 17½ Rthlr. f. 6½ Rthlr. Jugendschriften aller Art, in grosser Au.wahl.

Als ein nütliches Weihnachts-Geschenk verdient empfohlen zu werden:

Das neue allgemeine Schlesische
Pfennig - Kochbuch,

von dem so eben im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, das 7te und letzte Heft erschienen ist.

Die Hand einer erfahrenen Hausfrau und guten Köchin, läßt sich in diesem Kochbuche auf jeder Seite erkennen in der zweckmäßigen Anordnung und guten Ausführung.

Den Anfang machen allgemeine Regeln beim Kochen in einer nöthigen Vollständigkeit, wie sie noch keines der vorhandenen Kochbücher darbietet; dann folgen Anweisungen über die notwendigen Kenntnisse beim Einkauf, welche in den meisten Kochbüchern sehr mit Unrecht übergangen sind, indem darauf sich ja die ganze Kochkunst gründet, und wir finden in diesem Abschnitte zum erstenmal erwähnt, was jeder Köchin vor Allem eingepägt zu werden verdient; hierauf liefert die Verfasserin in einer Reihenfolge von Nummern folgende Anweisungen: Nr. 1 — 15 behandelt die allerhöchsten und ersten Dinge für Personen, welche in dem Küchenwesen noch unerfahren sind. Hierauf folgen noch 760

Nummern welche Rezepte enthalten zu: 54 verschiedenen Suppen, 11 Kalteschalen, 20 Einlagen in Suppen, 44 Sau-
cen, 134 Fleischspeisen (mit Inbegriff von Tricassees, Coteletts, Karbonaden, Ragous, der Würste u. s. w.), 65 Ge-
müßarten, 65 Arten von Zubereitungen der Fische, 13 Sulzen und Gelees, 14 Cremes, 6 kalte Schüsseln, 57 Mehl-
Milch- und Eierspeisen, 16 Arten Ausgebakenes in Butter, 23 Pudings, 28 Aufläufe, 28 Pasteten, kalte und warme,
6 Popitons, 34 Braten, 19 Arten Obst zu dämpfen, 23 Salate, 69 Arten Backwerke, 39 Arten kalter und warmer
Getränke, 6 Arten zu Pökeln und Räuchern, 7 Arten in Salz einzumachen, 22 Arten in Essig einzumachen, 20 Ar-
ten in Zucker einzumachen.

Auf diese so reichhaltige und mit vieler Umsicht getroffene Auswahl von ungefähr 900 Küchenrezepten, folgt
nun ein nach den Jahreszeiten geordneter Küchenzettel, dessen Tendenz es ist: die in dem Kochbuche enthaltenen Spei-
sen u. s. w. nach einer Reihenfolge vorzuführen. Für jede Jahreszeit sind 4 Wochen bestimmt, und an den Sonnt-
agen, des Mittags 5 Gerichte, Abends 3 Gerichte angegeben, an den Wochentagen 4 Gerichte, Abends 3 Gerichte;
an den Feiertagen ist noch besonders ein wohlbesetzter Gastentisch hinzugefügt, hierauf folgen noch: Große Frühstücke,
Kaffee- und Theegeellschafts-Arrangements, Essen zum Weihnachts- und Sylvester-Abend, Ball-Abendessen, Abendessen
für Kränzchen und andere verschiedene größere Mittag- und Abendessen.

Man muß der Umsicht und dem Fleiße, den die Verfasserin bei Anfertigung dieses Küchenzettels alle Gerechtigkeit
ganz besonders wiederfahren lassen, und es hat dieselbe auch hierin alle ihre Vorgängerinnen und Vorgänger
übertroffen.

Eine klare, deutliche, von aller Schwülstigkeit entfernte Sprache, welche leider den meisten Kochbüchern mangelt,
zeichnet dieses Pfennig-Kochbuch besonders aus, und da dasselbe auch an Vollständigkeit für die bürgerliche Küche, den bes-
ten ähnlichen Schriften nichts nachgiebt, ja sogar in vielen Stücken sie noch ergänzt, so verdient dasselbe in jeder schwe-
dischen Küche angeschafft zu werden, um so mehr als es für diese besonders eingerichtet und äußerst billig ist, wie dies
der oben angezeigte Inhalt bereits dargethan.

Von der zweiten unveränderten Auflage ist zugleich das fünfte Heft fertig geworden
und es werden auch hiervon bis zu Weihnachten alle sieben Hefte fertig, so daß bis dahin vollstän-
dige Exemplare zu dem Preise von 17½ Sgr. (einzeln 2½ Sgr. für jedes Heft), in den Händen des Publikums sein sollen.

Beachtungswerthe Anzeige.

Die angenehmsten und zugleich nützlichsten, sowohl für die Jugend als auch Erwachsene
geeignete

Weihnachts - Gaben

welche in das Gebiet der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung gehören, liegen in reichlichster Aus-
wahl bei uns vorrätig und erlauben wir uns noch zu bemerken, dass alle allgemein und ausdrücklich
empfohlene Gegenstände unseres Geschäftskreises unter den zeitgemässen Bedingungen gleichzeitig bei
uns zu haben sind.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien und Kunsthandlung in Breslau, Ring Nr. 52.

Be k a n n t m a c h u n g.

In dem am 31. May d. J. eröffneten Testamente der
zu Schweidnitz verstorbenen separirten Rittmeister von
Pier es geb. Bolze ist der Sophia Thornas verheh.
Schirmer ein Vermächtniß von 200 Rthlr. ausgesetzt
worden, was da der Aufenthalt der Legataria unbekannt
ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Breslau den 29. Novembet 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.

K u h n.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 25. zu Krobs-
dorff, Löwenberger Kreises gelegenen, zum Carl Traug. Friedr.
Schwedlerschen Nachlasse gehörigen, mit einer Dammwein-
brennerei und einer Brettmühle verbundenen Schottisey, wel-
che mit einer dazu gehörigen, unter der Gerichtsbarkeit des
Königlichen Stadtgerichts zu Friedeberg stehenden sogenannten
Zinswiese, auf 6675 Thlr. abgeschätzt worden, steht auf
den 23ten April 1835

Vormittags um 10 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Ge-
richts-Amts Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige
Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe,

der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedin-
gungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Da über den Schwedlerschen Nachlaß der erbchaftliche
Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der vorstehend
angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung
sämtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht: so haben
alle diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen ha-
ben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widri-
genfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren
Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der
sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben
möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenstein, den 10. Oktober 1834.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts- Amt des
Herrschaft Greiffenstein.

Spielwaaren-Auktion.

Die Auktion diverser Spiel- und Galanteriewaaren,
wird heute Mittwoch und folgende Tage Vormittag 10
Uhr Nikolai-Strasse in den 3 Eichen fortgesetzt.

Pfeifer,
Auktions-Kommissor.

Bekanntmachung.

Daß der Inwohner und Schuhmachermeister Benjamin Schreiber zu Rauffe hiesigen Kreises und dessen Ehefrau Amalie geborne Seidel die zu Rauffe unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Neumarkt, den 27. November 1834.

Das Gerichtsamt für Rauffe. Fischer.

Auctions-Anzeige.

Den 29. December d. J. und die darauf folgenden Tage werden in der Behausung des verstorbenen Lohgerbermeister Johann Gottlieb Böhmisch zu Gnadenfeld, die zu seinem Nachlasse gehörigen Effekten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Handwerkszeug, Farben, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirre, Pferden und Kühen, gegerbtem und ungegerbtem Leder und allerhand Vorrath zum Haus- und Professions-Bedarf, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor, 20. November 1834.

Das Gerichts-Amt von Gnadenfeld und Pawlowitzke.



Pferde-Auktion. Freitag den 19. December d. J. Vormittag 10 Uhr werden die zum Nachlaß des verstorbenen Königl. Geheimen Justizraths Herrn Müller gehörenden Kutschenpferde (zwei Braunen) nebst Geschirren und einem Plauen-Wagen im Hofraum des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 15. December 1834.

Behnisch,
Ober-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

Auction.

Am 22ten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen in dem Auctionsgelasse Nr. 15, Mäntelstraße, verschiedene Effekten, als: Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Ziegenbock, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. December 1834.

Mannig, Auctions-Commiff.

Wein-Auction.

Für auswärtige Rechnung sollen Freitag den 19ten d. M. früh 9 Uhr im Keller zum wilden Mann, Kupferschmiede-Strasse No. 16, 1200 Flaschen Rheinwein, eine Partie Medoc, Malaga, Lünell, Menischer Ausbruch, Champagner und alter Arrac, ebenfalls in Flaschen, gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Cour. versteigert werden von

C. A. Fährdrieh.

Auctions-Anzeige.

Am 18ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr u. f. Tag, wird im Auctionsgelasse Nr. 15 der Mäntelstraße der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Kreisrathes Herrn Any, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Porzellan, Glä-

fern, Zinn, Kupfer, Eisenzeug, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meublen, Hausgeräth, Gewehren, Pistolen etc., allerhand Vorrath zum Gebrauch, und einer mit Tuch überzogenen Stoßbahn, öffentlich versteigert werden, was im Namen der Erben bekannt macht

der Auctions-Commiffarius Mannig.

Schlesischer Kunstverein.

Der Ausschuss für den

Schlesischen Kunstverein

beehrt sich den Mitgliedern desselben hierdurch bekannt zu machen, daß die für dieselben zur Erinnerung an die Kunstausstellung von 1833 bestimmten beiden Lithographien, die „Lautespielerin nach Hopfgarten“, und „der Flickschneider nach E. Ebers“, — nunmehr fertig geworden sind. Den hierorts wohnenden Mitgliedern werden ihre Exemplare übersendet werden, die auswärtigen wollen dieselben bei dem Cassiren des Vereins Hrn. Kaufmann und Juwelier Kießling in Empfang nehmen. Von denjenigen Mitgliedern, welche bis Mitte Januar 1834 ihre Exemplare nicht in Empfang genommen haben, setzen wir voraus, daß sie deren direkte Zusendung auf ihre Kosten wünschenswerth halten möchten, und werden wir alsdann nicht anstehen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit mit Verweisung auf die Statuten ad II. Art. 5 und 6. darauf aufmerksam zu machen, daß noch mehrere Mitglieder des Vereins mit ihren Beiträgen im Rückstande stehen und bitten dieselben, baldigst diese Zahlungen zu leisten, damit wir im Stande sein mögen, die Jahres-Rechnungen abzuschließen.

Im Namen und Auftrage des Ausschusses für den Schlesischen Kunstverein.

Kießling
Cassirer.

Ebers
Secretair.

Kleider- und Schürzen- Leinwand,

so wie weiße und bunte Tücher, empfiehlt in größter Auswahl:

H. Wohlaue,
am Ringe Nr. 37, neben der Handlung des
Herrn Bedau.

Wein-Offerte.

Einen besonders schönen, zum Tischwein sich eignenden Würzburger, empfehle ich die Rheinweinflasche zu 10 sgr., und lasse denselben im Geschäftslocal des Herrn C. J. Springmühl, Schmiedebrücke und Ursulinerstrassen-Beke, verabreichen.

G. A. Held.

Die neusten

Tisch- und Hänge-Lampen

sind in größter Auswahl angekommen bei

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

L. Meyer und Comp.,
 am Ringe zu den sieben Chur-
 fürsten,
 empfehlen zu bevorstehendem
 Weihnachtsfeste ihr reichhal-
 tiges u. mit den neusten Ge-
 genständen wohl assortirtes
**Galanterie-, Porzellan-,
 Lackirte und Kurz-Waaren-
 Lager**
 zur geneigten Beachtung.

Zu Weihnachts-Geschenken
 sich eignende sehr schöne wattirte, auf das sauberste abgenähte
acht englische Sättel
 sind so eben angekommen und verkauft zu äußerst niedri-
 gen Preisen.:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
 Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Tisch- und Fußteppiche,
 abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche, Pferde-Decken neu-
 ster Art, empfiehlt zu beachtungswerthen Weihnachtsgaben:
 die Teppich-Fabrik des

E. G. Gemeinhardt,
 in der Bude dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegen-
 über, und im Gewölbe: Altbüßerstr. Nr. 53.

Für auswärtige Rechnung sol-
 len, um damit aufzuräumen, ver-
 schiedene Kleidungsstücke für Her-
 ren, als Mäntel, Oberröcke, so-
 wohl wattirt als ohne Watte, Bein-
 kleider, Westen u. s. w., sämmtlich
 aufs Modernste und Eleganteste ge-
 arbeitet, sofort zu auffallend billi-
 gen Preisen verkauft werden. Das
 Nähere am Rathhause im golde-
 nen Krebs, der großen Waage
 schräge über eine Stiege hoch.

Wir geben uns hiermit die Ehre ergebenst anzugei-
 gen, daß wir unter heutigem Tage auf hiesigem Plage
 eine

**Parfumerie-Fabrik
 und Handlung en
 gros und en detail**

in derselben Ausdehnung, wie solche in größeren Städ-
 ten bereits bestehen

unter der Firma

Bötticher und Wegenthin
 eröffnet haben.

Die reichste Auswahl der feinsten französischen und
 englischen Toilette-Seifen, Seif-Creme, Pomaden,
 Haardöle, Eau de Cologne, Eau de Lavanden,
 Extracts in allen Gerüchen, Schönheitsmittel, Schmin-
 ken, Haarfärbungsmittel, Zahnpulver u. s. w., deren
 spezielle Aufzählung durch unseren Preis Courant zur
 Deffentlichkeit zu bringen wir uns vorbehalten, setzt
 uns in den Stand jeder Anforderung in unserem Fache
 Genüge leisten zu können, und soll es unser eifrigstes
 Bestreben sein, durch die ausgesuchteste Qualität, Ele-
 ganz und Billigkeit unserer Fabrikate ein geehrtes Zu-
 trauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Breslau, den 15. Dezbr. 1834.

Bötticher u. Wegenthin.
 Am Ring, Riemerzeile
 Nr. 23.

Neues.

So eben empfangen wir aus Berlin

**Secretaire,
 Servanten,
 Chiffonieren und
 Speise-Tische,**

in den neusten Formen, von vorzüglicher Qualität, und er-
 lauben wir uns, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerk-
 sam zu machen.

Bauer und Comp.,

Raschmarkt Nr. 49,
 im Hause des Kaufmanns Herrn S. Pra-
 ger jun.

Mittwoch den 17. Dezember 1834.

Das Ausverkaufs-Lager

von

Salomon Prager jun.
Raschmarkt Nr. 49, erste
Etage,

ist zum bevorstehend. Weich-
nachtsmarktwieder mit ver-
schiedenen Artikeln, als
bunte Kleiderzeuge, Um-
schlage-Tücher und Long-
Shawls, Ballkleider, We-
sten und kleine Tücher u. s.
w. vermehrt worden, welche
um damit zu räumen, be-
deutend unter dem Kosten-
preise verkauft werden.

Den 3ten Transport von der so schnell vergriffenen

**Schürzen- u. Kleider-
Leinwand
à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.**

empfang und offerirt wieder

Carl Fuchs,
am Eingange des Eisenkrams.

Damen-Toiletten

mit Mustik-Stücken, welche sich zu Weihnachtsgeschenken gut
eignen, sind so eben angekommen und zu haben in der We-
den-Handlung der

Gebrüder Bernhard,

Neusche Straße neben dem goldnen Schwert.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich erge-
benst anzuzeigen, daß ich Niko-
lai-Straße Nr. 78:

eine Weinhandlung
eröffnet habe, und empfehle einem
hochgeehrten Publikum meine

Französischen,
Spanischen,

**und ganz vorzüglichen
Ungar-Weine.**

Da ich, durch billige und gute
Einkäufe in den Stand gesetzt bin,
meine verehrten Gäste aufs billigste
bedienen zu können, so bitte ich um
einen recht zahlreichen Besuch.

Breslau, d. 16. Decbr. 1834.

Raphael Frischer.

Platina-Zündmaschinen gut und billig,

Sonnenbutter ganz gut,

Opodeldok englischen,

Eau de Cologne von S. M. Farina,
Fein Berl. Porzellan zu Fabrik-Preisen,

Gesundheits-Geschirr, Glas-, lackirte

Waaren zc., auch Kinderspielzeug,

eben so billig als wo Ausverkauf ist, offerirt die Handlung

W. Mücke und Vogts Erben,

Ring Nr. 20 in Breslau.

**Patentirte mit Gummi
elasticum**

gearbeitete Wiener Schnürmieder (der Gummi ist sehr fein in
Baumwolle mit eingewirkt und geht wie jede andere Wäsche zum
waschen) sind so wie auch andere Schnürmieder vorrätzig zu
haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 18 zur
Stadt Warschau; sollte ein von mir gekauftes nicht nach
Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen.

Wilh. Schmolz und Comp., Fabrikanten aus Solingen, Breslau, am Ring Nr. 3, empfehlen zu

Fabrikpreisen

ihr schön assortirtes Stahl-Waaren-Lager, bestehend in allen Sorten feinen abgezogenen Tafel- Tranchir- und Dessert-Messern, mit Eisenbein-, Neusilber-, Ebenholz- und Fischbein-Hefsten, feine abgezogene Rasir-, Feder-, Instrumenten- und Küchenmessern, feine vergoldete Damen- und Papier-Scheeren, Licht-Scheeren, ächtes Eau de Cologne das Kistchen mit 6 großen Flaschen 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., alle Sorten feine Seifen, so wie

eine große Auswahl

von

Doppel-Sagd-Gewehren,

Kinderflinten, Kinderäbel und Schwertter, nebst Koppeln und Patronentaschen.

Neusilber-Waaren zu sehr billigen Preisen,

als: Vorlege-, Eß-, Thee-, Gemüse- und Sahn-Löffel, Kandaren, Steigebügel, Sporen, Pfeifendeckel, Becher, Tafel-, Dessert- und Tranchirmesser, Girandole und Tafelleuchter, Schlüssel- und Strickhacken, Nadelbüchsen, Hundehalsbänder, so wie mehrere, in dieses Fach einschlagende, auf das Sauberste in unserer Berliner Fabrik gearbeitete Artikel.

Die Puzhandlung der Johanna Fridrici,

Ring Nr. 14, neben der Porzellanhandlung des Hrn. Wenzel, empfiehlt bei herannahenden Weihnachtsfest, ihre, durch Selbst-einkäufe in Wien, so wie durch direkte Sendungen, außereichhaltigste assortirten Moden, bestehend: namentlich, seidne Hüte in allen Farben, eben so in Felbel, Häubchen in Fülle und echter Blonde, Kragentücher, französische Blumen, Federn, so wie alle übrigen in diesem Fach einschlagenden Artikel, mit Versicherung der möglichst billigen Preise.

Waschseife

schöne weiße in Stegen, empfang eine zweite Parthie, und offerirt dieselbe zu dem ersteren Preise pr. Pfd 4 1/2 Sgr. bei 10 Pfd. 4 1/4 Sgr.

A. Sauer mann,
am Neumarkt Nr. 9.

Charlotte Grundmann

empfehlte sich zu diesem Christmarkt mit verschiedenen Puzsachen und feinen Puppen von verschiedenen Größen. Ihre Bude befindet sich der Mehlbude geradeüber.
Breslau, den 15. December 1834.

Erprobtes Kräuter-DeI

zur

Beschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum
der Haare,
erfunden und gefertigt von
Carl Meyer,

Kaufmann in Freiberg, im Königreich Sachsen.

Zur Vorbeugung aller Verfälschungen, dieses als vorzüglich durch die glaubhaftesten Urtheile erprobten Kräuter-DeIs ist jedes Fläschchen mit meinem führenden Verschaft mit den Buchstaben C. H. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Stempel C. Meyer versehen, worauf ich meine geehrten Abnehmer aufmerksam mache.

Die alle inige Niederlage für Schlesien befindet sich bei Herrn Ferd. Scholz in Breslau, allwo das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 10 Sgr. zu bekommen ist.

C. Meyer.

In Bezug auf obige Anzeige, beehre ich mich gedachtes Meyer'sches Kräuter-DeI hiermit erneuert zu empfehlen, und zu bemerken, daß es unter denselben Bedingungen, wie bei mir, auch bei folgenden Herrn und zwar bei

- Herrn Carl Seiberlich in Liegnitz,
- Herrn. Junghans in Schweidnitz,
- E. F. Liebich in Reichenbach,
- A. E. Hampel in Meisse,
- F. W. Schönbrunn in Brieg,
- F. A. Kahl in Hirschberg,
- A. F. Nebesky in Krotoschin,
- Johann Bannert in Larnowitz,
- M. Eberhardt in Pleß,
- Franz Rother in Frankenstein,
- J. E. Weiß in Ratibor,
- Fernbach in Löwenberg,

entnommen werden kann.

Ferd. Scholz,
Bütnerstraße Nr. 6.

Spaar- und Studir-Lampen,

sehr brauchbare Arbeits-Lampen, Theebretter, Theemaschinen, Leuchter, Zuckerdosen, Schreibzeuge, Spucknapfe und dergleichen;

seidene Herrenhüte

ganz neuer Form;

Brieftaschen aller Art,

bestes Gleiwitzer Koch- und Brat-Geschirre mit dauerhafter Emaille,
verkauften im Einzeln wie zum Wiederverkauf zu äußerst niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Gesundheits-Becher von Quassia-Holz

nebst andern zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Drechslerarbeiten empfiehlt:

Carl Wolter,
Große-Großchen-Gasse Nr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum

versehle ich nicht ergebenst anzuzeigen, dass ich auf dem diesjährigen Weihnachts-Markt keine Bude beziehe, sondern in meiner Stand-Bude an der goldenen Krone am Ringe, mich mit allen Sorten Bürsten und Pinsel, vorzüglich aber mit einer grossen Auswahl der schönsten

Haar- u. Kleiderbürsten

welche sich zu Weihnachts-Geschenken sehr gut eignen, bei prompter und reeller Bedienung zur gültigen Abnahme mich empfehle.

Breslau, im Dezember 1834.

Rothe sen.,
Bürstenmacher.

Direkt aus Sachsen

empfang, ich in reichhaltigster Auswahl und den neuesten Dessins

Damast Tischgedecke,

Damast Coffe-Servietten,

von jeder Grösse, in bunt, grau, weiß und naturell;

Damast Credenz- oder Thee-Servietten,

in weiß und naturell;

Damast Handtücher,

und empfehle diese Gegenstände zu den billigsten Preisen.

G. B. Strenz,

am Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Regenschirmfabrik.

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß in meinem Gewölbe, die neuen Pariser Stock-Regenschirme, die ich selbst fabricire, jetzt zu kaufen bekömmen, die den doppelten Vortheil haben, daß man sie als schwarze Stöcke (die jetzt ganz modern sind) tragen kann, und wenn man vom Regen überrascht wird, so macht man aus denselben in einem Augenblick einen Regenschirm, mit dem Ueberzug, den man in der Tasche trägt.

Zugleich empfehle ich auch eine große Auswahl von anderen Sorten zu den billigsten Preisen.

D. Galliot,

in der goldenen Krone, am Ringe Nr. 29.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsmarkt beehre ich mich, meinen verehrten Kunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich wieder mit einer großen Auswahl des schönsten Damenpuges empfehlen kann. Meine Bude steht aber diesen Markt nicht der Niemerzeile, dem Herrn Juwelier Thun, sondern auf dem Naschmarkt dem Herrn Kaufmann Urban, vormal's Lehmann, gegenüber.

Ch. Heinert, vormal's Rebel.

Frische Ollager Butter ist zum billigsten Preise zu haben auf der Bischofs-Strasse Nr. 12.

Eine sehr schöne Auswahl

gemalter Porzellan-Pfeifenköpfe auswärtiger Fabriken zu sehr billigen Preisen, kurze und lange Tabackspfeifen nach neuem Geschmack, wohlriechende gezogene Weichsel-Röhre, acht türkische Tabackbeutel und Tonköpfe, Zigarrenspitzen und Pfeifchen von Bernstein, Elfenbein und Meerschamm, Spazierstöcke aller Art, Frisier-, Staub- und Taschenkämme, Nadelstich von Elfenbein und Perlemutter, nebst sehr vielerlei Galanterie-Drechslerarbeiten, so wie auch ächte Meerschammköpfe zu sehr billigen Preisen mit Silber- und Neusilber-Beschlägen in neuester Form, empfiehlt:

E. F. Drechsler, Kunstdrechsler,
Dhlauerstraße im blauen Strauß Nr. 82, dem
Kautenkranz gerade über.

Frische Holsteiner Auster empfiehlt:

Carl W y s i a n o w s k i,
Dhlauer Straße im Kautenkranz.

Steif-Aermel von Rosshaaren und auch von Federn, aus Wien und Hamburg, sind sehr billig bei mir zu haben; Neuschestrasse Nr. 25. in der goldenen Hand.

F. B a u e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Billards für Kinder in verschiedenen Größen sind bei mir billig zu haben.

F a h l b u s c h, Tischlermeister.
Stockgasse Nr. 19.

A n z e i g e.

Zu diesen Weihnachten empfehle ich mich wieder mit den beliebten Mohn- und Butterstrizeln, mit Torten, Auffägen und feinen Theebäckereien, so wie mit allen Arten Marzipan und Confecten, welches in meinem Gewölbe als auch in meiner Baude, welche sich in der zweiten Hauptlinie von der Naschmarkseite befindet, zu haben ist.

Carl Kluge
Junkerstraße No. 12.

Anzeige für die Herren Aerzte.

Verschiedene Arten Bandagen für Verkümmungen des Körpers, werden angefertigt und sind auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Für die Herren Brennereibesitzer.

Unter völliger Garantie erlässt Unterzeichneter ein kostenloses Gahrungsmittel, wo man bei Entbehrung jeder Hefe eine höhere Ausbeute an Spiritus erzielt, als bis jetzt möglich war, und zu dessen Anwendung es keiner Veränderung der vorhandenen Brennerei-Geräthschaften bedarf, für 3 Rth. pr. Crt. A. F. Schulz in Berlin, Jüdenstrasse Nr. 50, Apotheker und wirkliches Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.

Ein Staatsschuldchein von 100 Thlr. Nr. 90171 Lit. E. ist abhanden gekommen, man warnt daher einen jeden vor dessen Ankauf und bittet im vorkommenden Falle solchen bei dem Kaufm. Hrn. Eduard Wortmann Schmiedebrücke Nr. 51. zu melden.

(Offene Stelle.) Als Gesellschafterin

kann eine junge gebildete Dame, wenn dieselbe in weiblichen Handarbeiten geübt, sofort in dem Hause eines hohen Staatsbeamten ein recht vortheilhaftes Engagement mit 150 bis 200 Thlr. Gehalt erhalten, wo dieselbe nur als Mitglied der Familie betrachtet werden soll. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

Zur Wiberlegung des sich seit einiger Zeit fälschlich verbreiteten Gerüchts: als habe die seit so vielen Jahren hier bestehende Kochsche erste Decatir-Anstalt aufgehört, erlaube ich mir die wiederholte Anzeige: wie solche nach wie vor und zwar in der ehemaligen Liepeltschen Besizung, Kleine Groschen-Gasse No. 9 vom Unterzeichneten fortgesetzt wird und wofest, so wie in meinen Comptoir im alten Rathhause Ring No. 30. Aufträge entgegen genommen und auf das prompteste besorgt werden.

E. Friedr. Koch senior.
Bürger und Decateur.

Ungeachtet schon früher die Kornsche Stg. eine Warnung gegen das Vorgen auf meinen Namen enthielt, bin ich hiermit veranlaßt, hiermit wiederholt Jedermann zu warnen, meinem Sohne dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius a. D. H. Zwirner auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich denselben nichts vertritt.

Jacobswalde, den 10. Dec. 1834.

Der Fürstl. Hohent. Hütten-Verwalter
Zwirner.

Unterkommen = Gesuch.

Ein sehr anständiger, geschickter cautionsfähiger Dekonom mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Wirthschafts-Inspektor oder auch als Amtmann ein ferneres Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur- und Vermietungs-Bureau des H. Pilmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Die auswärtigen Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressource werden hierdurch benachrichtigt, daß die beiden ersten Théee dansants für diesen Winter, Sonnabends den 3ten und den 17ten Januar Statt finden werden.

Breslau, den 15. December 1834.

Die Direction der Schlef. Provinzial-Ressource.

Gutes Lager-Bier

die ganze Flasche 3 Sgr. die halbe 1 Sgr. 6 Pf. ist wieder zu haben, Dhlauer Straße in 2 Kegeln bei

J. Gottfr. Sperlich.

Gutes, reines Bier,

welches bei dem Gebrauche der homöopathischen Heilmethode zu trinken erlaubt ist, ist jederzeit zu haben:

pro Flasche Nr. 1. à 1 Sgr. 8 Pf.

Nr. 2. à 1 Sgr. 3 Pf.

aus dem Faß 10 Pf.

in der Brauerei zur Stadt Warschau auf der Schmiedebücke.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von heutigem Datum alle Abend bei mir von 5 bis 7 Uhr im goldnen Hecht Neusche Straße No. 65 warm gespeist wird.

Lachmann.

Ein Handlungsgewölbe

am großen Ringe oder in dessen Nähe auf einer Hauptstraße, bin ich bald zu mietzen beauftragt.

Breslau, 17. December 1834.

J. Jacobi, Bücherplaz Nr. 2.

Zu vermietzen und Termin Ostern k. Jahres zu beziehen ist der 3te Stock Abrechtsstraße No. 55 und das Nähere daselbst im zweiten Stock zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 16. December. Drei Berge: Hr. Rittmeister v. Kd. & ritz a. Mondschüs. — Hr. Baron von Buddenbrock a. Pläswitz. Hr. Gutsbef. Alberti a. Pfaffenborf. — Hr. Gutsbef. Däster a. Schellendorf. — Hr. Kaufm. Merker a. Laubshut. — Goldne Schwerdt: Hr. Kaufm. Gräber aus Hohenems. — Hr. Kaufmann Witt a. Lübeck. — Hr. Kaufm. Rosenkranz a. Leipzig. — Gold. Gans: Hr. Gutsbef. von Sellhorn aus Schmewitz. — Hr. Kaufm. Neblich a. Kalisch. — Fr. Gräfin v. Schweinitz aus Berghoff. — Gold. Löwe: Hr. Kaufm. Scholz aus Frankenstein. — Hr. Wirthschafts-Inspektor Gebhard a. Schidrowitz. — Gold. Baum: Fr. Majorin v. König a. Gr. Wilkau. — Hr. Lieutenant v. Randow a. Slogau. — Hr. von Conring aus Gr. Sauche. — Hr. v. Diercke a. Birkenitz. — Hr. Apothek. Oswald a. Dels. — Deutsche Haus: Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Wenzel aus Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieutenant Mehlhorn a. Linden. — Hr. Kaufm. Galowski a. Brieg. Krantenkranz: Hr. von Zühwitz a. Ohlau. — Hr. Ober-Amtmann Wenzel a. Rottwitz. — Hr. Post-Secretair Polenz a. Trachenberg. — Hr. Kaufm. Weiß aus Jacobswalde. — Hr. Inspektor Pehold a. Krtschen. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Peters a. Frankfurth a. D. — Fr. Gutsbef. Pohl aus Hertwigswalde. — Hr. Commissionair Barschall aus Traustadt. — Hr. Kaufm. Storoitschek D. Neustadt a. S. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Binner a. Hirschberg. — Hr. Glashüttenpächter Kaufal a. Simmenau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Eichtenstadt a. Kempen. — Hr. Kaufm. Lachmann, Hr. Kaufm. Siegheim, Hr. Kaufmann Prager, u. Hr. Km. Wellesa. Beuthen. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Moll a. Lissa. — Hr. Kaufm. Träube a. Ujest. — Gold. Szepter: Hr. Graf v. Mielzynski a. Karzewo. — Hr. Hauptm. v. Loos a. Mittelstradam. — Hr. Thierarzt Persigki a. Praisnik. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. Kirstein a. Sworowo.

Getreide Preise.

Breslau, den 16. December 1834.

Watzgen:	1 Rthl. 20 Sgr. — Pf.	Mittel:	1 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	Niedrig:	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen: Höchster	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	Mittel:	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	Niedrig:	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.	Mittel:	1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.	Niedrig:	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Safer:	— Rthl. 26 Sgr. 6 Pf.	Mittel:	— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.	Niedrig:	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.

Redacteur: G. v. Baerth.

Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.